



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
102 (1892)**

238 (31.8.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-53152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-53152)

General-Anzeiger



In der Postämter eingetragen unter Nr. 2423.

(Badische Postzeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Postblatt.)

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraphische Adressen:
- Journal Mannheim.
- Semantisch:
- für den politischen u. allg. Teil
- für den lokalen und prov. Teil
- für den Interkommunalteil:
- Karl Hoffel.
- Notationsform und Verlag von
- Dr. H. Haas'igen Buch-
- druckerei.
- Das „Mannheimer Journal“
- ist Eigentum des katholischen
- Bürgerhospitalz. (Mannheim.)
- Amstlich in Mannheim.

Nr. 233. (Telephon-Nr. 218.)

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 31. August 1892.

Für den Monat

September

werden Bestellungen auf den siebenmal wöchentlich erscheinenden „General-Anzeiger“ (Mannheimer Journal) von allen Postanstalten, den Postboten und von unserer Expedition zum Preise von 60 Pfg. angenommen.

Liberal „aus Bosheit“.

Mannheim, 30. August.

Das badische Centrumsbüchlein, der Beobachter, ist so erregt über unsern „deutschen Mahnruf“ in unserer Nr. 234, daß er, was der Stärke des Nationalgefühls entsprungen ist, als Parteischwäche hinzustellen sich Mühe gibt! Er kommt zu dem haarsträubend naiven Schlusse: „Die Sache ist doch, daß die Linksliberalen, wenn sie, vom Centrum unterstützt, verschiedene Mandate gewinnen, es in der Hand haben, im Verein mit den Nationalliberalen, die doch nur in die Minorität gedrückt, aber nicht vernichtet werden, etwaige reaktionäre Maßnahmen des Centrums zu verhindern. Also der wirkliche christliche Liberalismus ist nicht bedroht u. s. w.“

Unter der Voraussetzung, daß die Linksliberalen allen reaktionären Centrumsglästern entgegenstehen werden und vor allen Dingen können, empfiehlt also das Centrum dieselben! Von nun an wollen wir das Centrum die selbstloseste Partei aller Continente nennen! Das Centrum kennt seine Schützlinge ganz genau; es weiß, daß diese „ehrlieh liberalen“ Schützlinge zum Teil so verblendete Doktrinäer sind, daß man ihnen die reaktionärste Maßnahme plausibel machen kann, wenn man nur eine scheinbar liberale Form findet. So bei der Kloster- und der Ordensfrage u. dergl. Man spricht von Staatsbürgern zweiter Klasse, wie Duol; obgleich das „liberale“ Baden zu zwei Dritteln aus katholischen Bürgern besteht. Das erregt immer das gute Herz der „ehrlieh liberalen“. Wenn es sich um eminent staatliche Folgen handelt, sagt man ihnen: Ihr werdet doch der Religion nicht zu nahe treten, wir verlangen nur unser Recht. Ob dieses „Recht“ zum Unrecht gegen den Staat und gegen das Vaterland wird, fällt dann weiter nicht ins Gewicht. Diejenigen aber für politische Kinder! Ein Liberalismus, durch den die Ultramontanen zu ihren „Rechten“ gelangen, ist ein verblendeter oder ein diskreditierter Liberalismus. Wir empfehlen dem Beobachter, sich den gestern von uns skizzierten Zeitartikel der „Frankf. Zig.“ einrahmen zu lassen. Auch die Neue Züricher Zeitung sagt, ganz übereinstimmend mit unsern Anschauungen: „Es ist einer jener großen politischen Fehler gewesen, durch welchen die entschiedenen Liberalen von ihrer einst so stolzen Stellung verdrängt worden sind, daß sie die Fiktion einer aristokratischen und einer demokratischen Hälfte des Centrums aufrecht erhielten, weil sie hofften, daß das Centrum auseinander und die letzte Hälfte ihnen zufallen werde. Das ist ein schwerer Irrthum. In Deutschland wird die Erfolglosigkeit der Ultramontanen immer das allerreaktionärste Element im Staatsleben sein, sogar noch reaktionärer als die orthodoxen Evangelischen. Alles, was anders aussieht, ist nur eine Folge des Grundsatzes, daß der Partei jedes Mittel recht ist, welches zur Erreichung ihres Zweckes passend erscheint. Sie war liberal „aus Bosheit“, sie hat kann alles gethan, um den Fürsten Bismarck zu stürzen, und sie hat dieses Ziel mit Hilfe der Freisinnigen und der Konservativen erreicht.“

Das Deutsche Reich und die Römlinge.

Auch eine Erinnerung zum Gedanktag.

III.

Es sollte nur zu gut gelingen! Die Untertänigkeit der römisch-katholischen Geistlichkeit war durch das Verhalten der Bischöfe in der Unfehlbarkeitsfrage nur zu deutlich zu Tage getreten. Für die einst auf ihre verhältnismäßige Unabhängigkeit stolzen deutschen Kirchenfürsten und das über ihrer Untergebenen gab es keinen anderen Willen mehr, als den im Vatikan. Das galt vom höchsten bis zum geringsten, nicht nur in religiösen Dingen, sondern ebenso in politischen; zwischen beiden war die Scheidewand gefallen. Wie die Geistlichkeit, so die Mönche. Zumal für den geringen Mann war der religiöse Beichtvater auch der politische; gar für den Bauer auf dem Lande! Wie hätte dieser gewagt, auch nur eine andre Meinung zu lesen, als die von dem Seelsorger genehmigte? Oder bei der Wahl eines Abgeordneten Demjenigen zu versagen, welcher nach Ver-

sicherung Desjenigen, von dem sein Seelenheil und obendrein oft der Friede in seinem Hausstand abhing, dazu berufen war, die angeblich bedrohte Religion zu retten, den „Gefangenen“ im Vatikan, den Nachfolger Petri und Stellvertreter Christi zu befreien? Wohlends wenn der Herr Bismarck dazu selbst als Abgeordneter nach Berlin gehen wollte! Das allgemeine Wahlrecht, wie es schon 1867 die norddeutsche Bundesverfassung bis an den Main und seit 1871 die Reichsverfassung für ganz Deutschland eingeführt hatte, bot die willkommene Handhabe, um solcherweise über die Stimmen von Millionen zu verfügen. Auf dieser Grundlage ward der Centrumsturm errichtet.

Schon im norddeutschen Reichstage war diese „katholische“ Bhalang auf dem Wege gewesen, um der nationalen Aufregung des Reiches nach Kräften entgegen zu wirken, wozu ihr namentlich die Polen in Polen und Westpreußen als Sturmbosch dienten. In doch Polen seit Jahrhunderten der römische Boposten im Osten gewesen, zugleich gegen das griechisch-katholische Moskau, wie auch gegen das protestantische Preußen und Sachsen. Polentum und Romertum sind dadurch unzertrennlich mit einander ver wachsen.

Seit 1871 sind im Westen die Elsaß-Lotharinger hinzugekommen. Auch sie entsanden bis zum heutigen Tage fast ausschließlich römisch-katholische Priester, welche als solche die unerbittlichsten Preußenfeinde, die unerbittlichsten französischen Chauvinisten sind. Mehr als alles Andere haben diese Abtes bewirkt, daß das granddeutsche Elsaß, von Politikern zu schweigen, sich gegen die Rückkehr zur deutschen Familie so widerpenstig erweist. Ludwig XIV. hat I. St. Straßburg, die protestantische Burg an der Südwesgrenze des Reiches, nicht nur für Frankreich, sondern für Rom erobert. Das Erste war damals gewesen, das unvergleichliche Münster der römisch-katholischen Geistlichkeit wieder einzuräumen. Wie im Osten die Polen, so sind im Westen die Franzosen, sobald es das protestantische Deutschland zu bekämpfen galt, mit Rom stets ein gewesen.

Zu dieser „katholischen“ Bhalang des unerklärlichen „Centrumsturmes“ kamen alsbald alle diejenigen Elemente, welche mit der Aufregung des Nationalstaates unter preussischer Führung nicht einverstanden waren: die Partikularisten aller Schattierungen, nicht nur die in Preußen einverleibten, sondern die preussischen der Kreuzzeitung selbst; die Demokraten, welche das monarchische Preussien bekämpften; die Sozialdemokraten endlich, welche die gesammte bestehende staatliche und gesellschaftliche Ordnung von Grund aus umstürzen mochten.

Und diesen „Centrumsturm“ mit sammt all' den übrigen reichsfeindlichen Elementen hat ein Einziger vor seinen Wagen zu spannen verstanden! Ludwig Windthorst, der Unvergleichliche, die schwarze Berle von Meppen, betete als Danobaner, obgleich bürgerlicher Herkunft, es bis zum Minister gebracht. Nach der Katastrophe des Jahres 1866, seit der Einverleibung Hannovers in Preußen, ist die „keine Sperenz“ nicht nur ein treuer Anhänger, sondern der erste Rathgeber der gefährlichen weltlichen Dynastie geblieben, welche bis zur Stunde die Hoffnung nicht aufgegeben hat, das 1866 Verdrängte rückgängig zu machen. Windthorst ward solcherweise schon als Hannoveraner der geborene und geschworene Gegner Preußens und der Hohenzollern Dynastie. Dazu kam sein Katholizismus! Zur Zeit, da er Minister des orthodox-protestantischen Königs von Hannover war, wußte er diesen so gut zu verbergen, daß seine nächste Umgebung nichts davon merkte; seitdem er den Ansturm gegen das unter dem Scepter der protestantischen Hohenzollern geeinigste deutsche Reich leitete, war ihm Rom der werthvollste, der unentbehrliche Bundesgenosse; sein Katholizismus (obgleich er zu Demjenigen gedehnt zu haben scheint, welche die Verkündigung des Unfehlbarkeitsdogmas als in höchstem Maße unbedeutend ansahen) wurde alsbald das mächtige Stützgestell, auf das er sich empor schwang. In seinem Feuerifer für die Durchführung der päpstlichen Herrschaft in Deutschland ist er nicht selten päpstlicher gewesen, als der Papst selbst. Unter seiner Führung begann zu Anfang der 70er Jahre der Kampf, in welchem wir noch mitten inne stehen. Zunächst galt es, den Ultraliberalismus, der den Römlingen die Kreie zu fördern drohte, auszurotten. Als der Staat sich der Verisolaten annahm, begann die Schilderhebung gegen diesen. Der eiserne Konstel, der Schöpfer des Reiches, war nicht der Mann, den ihm dingerworfenen Fehdehandschuh liegen zu lassen. Seine Schläge wurden in Rom nur zu gut gespürt. (Fortf. folgt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 31. Aug.

Offenbar haben wir es in der neuen Militärvorlage mit einer Wiederaufnahme der Verdun'schen Pläne zu thun, deren bloße Andeutung im Sommer 1890 schon weitgehende Beunruhigungen im Lande hervorrief. Unter den vier Resolutionen, welche damals Abg. Windthorst einbrachte, wandte sich die erste Resolution in voller Schärfe gerade gegen diese Pläne, indem sie die Erwartung aussprach, daß die verbündeten Regierungen Abstand nehmen werden von der Verfolgung von Plänen, durch welche die Heranziehung aller wehrfähigen Mannschaften zum aktiven Dienst durchgeführt werden soll, indem dadurch im Deutschen Reich geradezu uner schwingliche Kosten erwachsen müßten. Dieser Resolution habe nicht nur die gesammte Centrumspartei, sondern auch alle Nationalliberalen zugestimmt. Nur die konservative Partei stimmte gegen diese Resolution wie

gegen alle übrigen, 80 Millionen! Woher nehmen und nicht fehlen? Im preussischen Staatshaushalt ist sorben in Folge des Rückgangs der Ueberschüsse der Staatseisenbahnverwaltung pro 1891/92 ein Defizit von 40 Millionen Mark zur Erscheinung gelangt. Im laufenden Etatsjahr weisen die Eisenbahneinnahmen wiederum einen Rückgang gegen das Vorjahr um 3 Millionen M. nach. Finanzminister Miquel versichert jedem, der es hören will, daß Preußen auch nicht die leiseste Steigerung der Matrikularbeiträge vertragen kann. Die Einzelstaaten werden ohnedies finanziell schon erheblich getroffen durch die Verminderung der Ueberschüsse aus den Zolleinnahmen in Folge der neuen Handelsverträge. Woher sollen also die 80 Millionen kommen? Etwa durch Erhöhung der Verbrauchsabgaben des Reiches? Eine Summe von 80 Millionen M. bedeutet eine Erhöhung des Gesamtertrags der Einnahmen des Reiches aus Zöllen, Verbrauchsabgaben und Steuern um ein volles Viertel. Im Volk muß man ohnehin schon den Verbrauch einschränken in Folge der ungünstigen Erwerbsverhältnisse. Dank der neuen Ernte hoffte man auf eine leise Besserung, da stellt die Cholerafurch wiederum alles in Frage. Und eine solche Situation erachtet man für geeignet, mit derartigen Mehrforderungen an Gut und Blut vor das Land zu treten.

Wie die christlich-konservative Partei, welche sich in Halle-Herford so besonders regierungsfreundlich geberdet, in Wahrheit über die gegenwärtige Regierung denkt, geht aus einem Artikel des „Volk“ hervor. Darin heißt es: „Die gegenwärtige Regierung zu stützen, das ist ein ephemerer Zweck, eine Eintagsfliegen-Aufgabe. Mögen Erdpfe und Eintagsfliegen sich diesen schönen Ziele hingeben — ernste Männer wird es nicht reizen. „Hab ich nur keine Liebe, die Treue brauch' ich nicht“, heißt es in irgend einem Bühnenstück. Das müßte auch ungefähr der Standpunkt der guten Leute sein, die jetzt „so gouvernemental wie möglich“ sein wollten.“

Auf das „Schloß seiner Vorfahren am Rhein“ beruft sich Frhr. v. Hammerstein in den konservativen Versammlungen in Halle-Herford. Frhr. v. Hammerstein weiß davon zu erzählen, daß diesem Schloß vor 800 Jahren Kaiser Heinrich IV. in Zeiten großer Noth seine Krone anvertraut habe. — Das ist schon lange her. Daraus folgt doch nichts weniger, als daß der Wahlkreis Halle-Herford jetzt dem Frhrn. v. Hammerstein sein Reichstagsmandat anvertrauen kann.

Das Christenthum ist der ausschließliche Besitz der konservativen Partei, so meinte wenigstens der „Prediger der inneren Mission“, Pastor Jäkraut in Dielefeld. In der Versammlung am Dienstag in Dielefeld führte derselbe aus: Die konservative Partei ist die Partei der Christen. — Es kommt darauf an, was man unter Christen versteht.

In Bern ist die interparlamentarische Friedenskonferenz eröffnet worden. Von Deutschen sind anwesend: Baumbach, Rickert, Barth, Hirsch, Witte, Pfäfer, Bildeberg, Dorn, Raager. Es kommen noch Dillinger und beide Haußmann. Bundesrath Droz eröffnete die Verhandlungen mit einer Ansprache, der wir entnehmen: Das schweizerische Volk hält den schiedsgerichtlichen Grundsatz hoch, muß aber anerkennen, daß derselbe nur zur praktischen Thätigkeit gelangen kann, wenn er von hinreichenden Garantien umgeben ist. Nicht jede Frage ist zu einem schiedsgerichtlichen Austrag geeignet. In der Praxis stößt der Grundsatz schiedsgerichtlicher Austrag auf zwei andere Arten von Schwierigkeiten: die Wahl der Schiedsrichter und die Durchführung der gefällten Urtheile. Theoretisch sind diese Schwierigkeiten nicht unüberwindlich: man kann sehr wohl die Unparteilichkeit des Richters, soweit möglich, gewährleisten und die Vollziehung des schiedsgerichtlichen Spruches sichernde Systeme ausdenken, letzteres selbst unter Zuhilfenahme von sonst nicht zu billigen Zwangsmahregeln. Im Ernstfalle dürften jedoch solche Bestimmungen als unwirksam sich erweisen, sofern sie nicht einem allgemeinen Willens- und Bewusstseinszustand entsprechen, welcher sich den Friedensstörern in unübersteiglicher Weise aufdrängt. . . . Ich begrüße Ihre Versammlung als ein Anzeichen besserer Zeiten für die Menschheit. Schon haben die von Ihnen ausgegangenen Anregungen erfolgreich gewirkt. Ich habe unter andern die Motion Ihres Kollegen, des Dr. Barth, deutschen Reichstagsabgeordneten, hervor, dahingehend, es möge die Schiedsgerichtsklausel bei Handelsverträgen an-

gemeinbet werden, diesen Verträgen, welche glücklicherweise jüngst erneuert werden konnten als ein kostbares Friedenspand zwischen den einzelnen Staaten des Continents."

Welch' bedeutenden literarischen Kenntnisse die Madame Juliette Adam besitzt, erkennt man aus folgender Stelle in ihren neuesten Briefen über die auswärtige Politik („Nouvelle Revue" Heft 4). „Man wird mich nicht zum Schweigen bringen", ruft Fürst Bismarck. „Ich bin der Ritter Gock von Verlichingen! Er zögerte nicht, den Kaiserlichen Kommissar, der seine Handlungen zu streng kritisierte, aus dem Fenster seiner Burg zu werfen."

Cholera-berichts.

Berlin, 30. Aug. Die Sanitäts-Commission beschloß, die bestehenden Revier-Sanitäts-Commissionen zu vergrößern und ihnen die sanitätpolizeiliche Kontrolle der Häuser in weitestem Umfange zu übertragen. Es wurde ferner beschlossen, bei Ausbruch einer Epidemie in allen Sanitätsbezirken polizeilich einzurichten und die Wachen mit verhärtetem Personal auszurüsten. Die Kosten dieser Maßnahmen werden aus städtischen Mitteln getragen. Es soll außerdem allen Polizeihauptmannschaften ärztliches Personal zugewiesen werden, so daß sofort nach jedem Punkte der Stadt ärztliche Hilfe herbeigeführt werden kann. — Der „Reichsanzeiger" schreibt: Bei der Choleraepidemie dürfte zur wesentlichen Verhütung dienen, daß die Reichsregierung und das preussische Kriegsministerium anordnen, daß bei den Militär-sanitätsbehörden größere Mengen der vorhandenen Desinfektionsmittel an die Civilbehörden abgegeben werden können, wenn die schnelle Beschaffung von Desinfektionsmitteln schwierig sei. Außerdem gestatte der Kriegsminister die Vornahme von bacteriologischen Untersuchungen in den Laboratorien der kaiserlichen Sanitätsämter, und die Entsendung einer nicht unbedeutenden Zahl von vorhandenen bacteriologisch geschulten Sanitätsoffizieren nach den gefährdeten Orten. Dem in Hamburg sich sichtbar machenden Mangel sei durch Abkommandierung von Militärärzten abgeholfen. — Nach dem „Reichsanzeiger" ordnete der Minister für öffentliche Arbeiten an, daß die Ausführenden Personen eines mit einem flüchtigen Opiuminhalat zu versehen sein, um dieselbe unterwegs an die von der Cholera erkrankten Personen zu verabreichen.

Berlin, 30. Aug. Die „Nationalzeitung" schreibt: Im Krankenhaus zu Moabit wurden bis jetzt drei ausgebrochene Fälle asiatischer Cholera behandelt, bei zweien handelt es sich nur um von Hamburg zugereiste, der dritte ist ein in Berlin selbst heute Vormittag bei einem Arbeiter am Humboldtthafen entstandener Fall. Von gestern früh bis heute früh wurden 17 neue Choleraerkrankte in das Krankenhaus aufgenommen. Die Gesamtzahl der dort untergebrachten Verdächtigen beträgt etwa fünfzig.

Berlin, 30. Aug. Soeben ist ein Fall asiatischer Cholera bei einem Arbeiter festgestellt worden; derselbe hat Berlin nicht verlassen, sondern war beim Ausladen der Röhre am Humboldtthaim beschäftigt. Unter der Arbeit brach er plötzlich zusammen.

Berlin, 30. Aug. Anlässlich der Choleraepidemie wurde die Abhaltung folgender Versammlungen ausgesetzt: Der in Kiel tagende Delegirtenrat des Innungsverbands deutscher Handwerksmeister wurde geschlossen; in Pest der internationale Straßenbahnkongress auf den 7. September verlegt; in Würzburg die 18. Versammlung des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege voraussichtlich verschoben; der Grazer Stadtrat beschloß die Verdringung der Abhaltung des deutschen Juristentages. — Bis jetzt ist in 17 Orten Deutschlands die Cholera von Hamburg aus eingeschleppt worden.

Berlin, 30. Aug. Der amtliche Cholerabericht aus Hamburg meldet am 29. August 447 Erkrankungen, 173 Todesfälle. Der aus Berlin gestern gemeldete Cholerafall verliert, wie berichtet wird, nicht idyllisch. Im Regierungsbezirk Stade sind vom 27. bis 30. ds. zwei Erkrankungen und ein Todesfall, im Regierungsbezirk Schleswig in 16 Ortschaften bis zum 29. ds. 100 Erkrankungen und 52 Todesfälle, darunter am 28. ds. in Altona 35 bezw. 15, im Regierungsbezirk Lüneburg vom 27. bis 30. ds. 3 Todesfälle vorgekommen. Im Krankenhaus von Leipzig

Ein neuer Band von Moltke's Schriften.

Soeben ist der fünfte Band der Gesammelten Schriften und Denkwürdigkeiten des General-Feldmarschalls Grafen von Moltke (Berl. v. E. S. Mittler und Sohn) herausgegeben worden, der im Anschluß an den vierten zunächst eine reichliche Zahl von Briefen sehr verschiedenartigen und charakteristischen Inhalts enthält. Die Briefe enthalten theils Reisebeschreibungen, theils bieten sie Beiträge zur Kriegsgeschichte, insbesondere für die Kriegsgeschichte von 1870/71, theils betreffen sie das Leben in der Familie. Hier leuchtet insbesondere die väterliche Liebe hervor, mit welcher der Feldmarschall für die heranwachsende Generation in der Familie sorgte und ihr Wohl überlegte; man erfährt die Grundzüge, nach welchen er ihre Erziehung geleitet hat. — Eine Sammlung „gelegentlichen Briefwechsels", d. h. derjenigen Briefe, die er aus verschiedenartigen Veranlassung auf Anfragen, Einwendungen, Bitten, oft an ihm persönlich Unbekannte zu richten auch in den letzten Lebensjahren nicht müde geworden ist, enthält Aeußerungen über religiöse Fragen, Kunst und Wissenschaft, erörtert die Frage nach der Berechtigung des Krieges u. s. w. Die vornehmste und selbstlose Empfindung des Feldmarschalls, die Schärfe seiner Gedanken, die Güte seines Herzens treten in diesen meist kurzen Schriftstücken bewundernswürdig hervor. An diese Briefsammlungen schließen sich die „Erinnerungen an den Feldmarschall", wie sie die Familienmitglieder, sodann die Freunde und Bekannte bezeugen haben, deren Erinnerungen bis in die Robertzeit von Kopenhagen und in die Zeit des Kriegsschulbesuchs in Berlin zurückreichen; spätere Verfassungen schildern ihn in der Leistung der Generalstabsgeschäfte; entwerfen sein Charakterbild während des Krieges von 1870/71. Der weite Kreis von Verehrern und Freunden gibt zahlreiche kennzeichnende Züge seines Wesens, so daß durch alle diese Beiträge das Lebensbild des Feldmarschalls dem Volke so vollständig, wie es dasselbe nur von wenigen seiner großen Männer besitzt, dargeboten und zu eigen gegeben ist. Wir haben Eimers hervor.

Des späteren Feldmarschalls Raffe, Wilhelm von Moltke, jetzt Kommandeur des 1. Pucassier-Regiments, war 1863 auf dem Gymnasium zu Altona ein, wie er selbst sagt, „etwas aus der Kraft gewachsener, hochaufgewachsener Junge" und litt in Folge einer frühen Erkältung an Bluthusten. Sein Vater theilte dies dem Onkel mit, der sich gerade in Frankfurt a. M. befand, wo er an den Beratungen der wegen der dänischen Frage zusammengetretenen Konferenz theilnahm. Der Feldmarschall antwortete, er rathe dringend, Wilhelm nach Wiesbaden zu schicken, hier könne dieser in mildem Klima sich erholen und gleichzeitig seine Gymnasialstudien beenden; er wolle sich seiner annehmen und den Vater aller Sorgen um den Sohn entheben. So ist es denn auch geschehen. In einem Briefe an den Bruder berichtet Helmuth von Moltke

wurde am 29. ds. an einem aus Hamburg gekommenen Schiffer die Cholera festgestellt. In Neukabst-Redtenburg ist am 29. ds. ein aus Hamburg zugereister Mann an der Cholera erkrankt.

Hamburg, 29. Aug. In heutiger Bürgerchafts-Sitzung verhandelt, nach einer Mittheilung der „Mösch. N. Nachr.", das Militärliegehaus des kaiserlichen Landwehrregiments des 1. Regiments-Inspektors Dr. Kraus, welcher die Cholera-Diagnose mehrere Tage später gestellt habe. — In mindestens 10 Städten Schleswig-Holsteins ist nunmehr ebenfalls die Cholera ausgebrochen. Die Rindvieh bei Kellinghusen werden abgetödtet; beim Nord-Ostseebad werden keine Arbeiter mehr eingestellt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 31. August 1892.

Personalnachrichten.

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Entnommen wurde seines Dienstes: Blatenius, Otto, Rechtspraktikant bei Groß. Landgericht Karlsruhe auf Ansuchen. — Statmäßig ange stellt wurde: Dorez, Johann, Aktuar bei Groß. Landgericht Freiburg. — Ernannet wurden: Debatin, Andreas, Amtsgerichtsdienner und Gefangenwärter in Gengenbach zum Kanzleidiener beim Landgericht Freiburg. W. Schielbaum, Alois, Kasseier beim Landesgefängnis Bruchsal, zum Amtsgerichtsdienner und Gefangenwärter in Gengenbach. Latex, Adam, der wachsthatmäßige Gerichtsdiener in Wolfach, zum statmäßigen Gerichtsdiener dafelbst Oberst, Kasseier beim Männerzucht haus Bruchsal zum Amtsgerichtsdienner in Pforzheim. — Verlegt wurden: Ehrenfried, Kanaleidiener beim Landgericht Freiburg zum Landgericht Karlsruhe. Schmidt, Emil, Aktuar bei Gr. Landgericht Heidelberg zu Gr. Landgericht Karlsruhe. — Zugewiesen wurden: Schwäber, Emil, Aktuar, dem Gr. Amtsgericht Heidelberg. Kunkel, Aktuar, dem Gr. Landgericht Karlsruhe. — Gestorben ist: Bender, Ludwig, Gerichtsschreiber beim Amtsgericht Neustadt.

Steuerverwaltung.

In den Ruhestand versetzt wurde: Sonntag, Ludwig, Buchhalter bei Groß. Oberamtskasse Mosbach. — Unter die Zahl der Finanzgehilfen wurden aufgenommen: Wagner, Richard, von Mandrag, Kundi, Hugo von Donaueschingen, Intellektler, Josef, von Erlangen, Kraus, Friedrich von Heidelberg, Auer, Oskar, von Heidelberg, Koch, Franz, von Karlsruhe, Einicke, Eduard, von Mannheim, Gafel, Karl, von Baden-Baden, Rheinberger, Benedikt, von Kitzell, Schinger, Hermann, von Hornberg, Truns, Anton, von Pforzheim, Schreiberer, Karl, von Reichen, Herzog, August, von Karlsruhe, Haus, Heinrich, von Reichartshausen, Wang, Robert, von Seelbach, Iffel, Karl, von Unterwiesim, Siefer, Adolf, von Söllingen (Ami Rastatt), Marlo, Otto, von Ettenheim, Würtel, August, von Heidelberg, Spitznagel, Friedrich, von Griesen, Bruttel, Verh., von Hornbach, Seufert, Karl, von Bergalingen, Wäldin, Adolf, von Reichen, Weiler, Konrad, von Durich, Kramer, Josef, von Unterwiesim und Gund, Friedrich, von Schwabingen. — Statmäßig ange stellt wurden: die Steuerassistenten Schmidt, Karl, Heinrich, in Waldbühl, Fuchs, Christian, Ludwig, in Harbheim und Bieker, Karl, Theob., in Adelsheim. — Verlegt wurden: die Steuerassistenten Spitzmüller, Michael, von Wimmernhausen nach Emmendingen, Schumacher, Friedrich, von Friesenheim nach Heidelberg, Sauter, Herman, von Tengen nach Friesenheim, Sdd, Wargaus, von Borsach nach Tengen, Färnik, Samuel, von Mannheim nach Friesingen, Kähler, Josef, von Adelsheim nach Grotlach, und Dier, Alois, von Grotlach nach Adelsheim. — Ernannet wurde: Reifenschweiler, Leo, Gendarm in Redargemünd, zum Steuerassistenten in Mannheim. — Vertraut wurde: Kold, Friedrich, Hilfsassistent in Weingarten, mit Verleihung der Stelle eines Steuerassistenten in Borsach. — Verleihung: Dem Steuerassistenten Ferdinand Hoffmann in Heidelberg wurde die Auszeichnung für 12jähr. treue Dienste verliehen.

Groß. Gendarmen-Korps.

Benonirt wurde: Ebi, Tarodor, Wachtmeister, vom 4. Distrikt, stationirt in Wiesloch. — Im Gwidienst wurde ange stellt: Reifenschweiler, Leo, Gendarm, vom 4. Distrikt, als Steuerassistent in Mannheim. — Entlassen wurde: Ernt,

über die Unterbringung des Raffen in Wiesbaden. Die Gattin des Professors, bei welchem er wohnen sollte, wird in dem Briefe „eine alte Dame von wenig Worten und gar keiner Krinolinen" genannt. Der Professor war bei dem ersten Besuch nicht zu Hause.

Unten in der Stadt angekommen, fährt ich Wilhelm in die Spielhölle, welche sehr einladend aussieht. Vor dem Kurhaus raulen zwei prächtige Fontänen im weiten Wasserbecken, welches von zahllosen Gaslammen ringsum erleuchtet ist. In der weiten, von Marmor säulen getragenen Halle führt die bezugliche Kapelle täglich Konzert aus. Daran folgen die prachtvoll von Spiegeln und Seide leuchtenden Restaurationskafé, die Vestibüle, und in vier großen Gemächern die vier grünen Tische, rings dicht umlagert von Spielern und Zuschauer. Tiefe Stille herrscht dort. Man hört nur die Regel des Roulette in die entscheidenden Fächer fallen und den Klang der Silber- und Goldbäusen, welche zumest von der Rinde des Croupiers erbarungslos abgeräumt werden. Nachlässig werden dem Gewinner die Geldstücke zugefleudert. Alles dreht sich, gleichgültig zu scheinen, nur die Bank ist es wirklich, des Gewinnes gewiß, welcher von seinem Ueberdruß einen großen Theil dieses Eden geschaffen hat: Park, Wasserfälle, selbst Straßen und Eisenbahnen. Der Besuch des Kurhauses ist natürlich den Gymnasialisten aufs Strengste untersagt, und es schien mir gut, die natürliche Neugierde eines jungen Mannes auf erlaubte Weise zu befriedigen. Vor dem Spiel ist er gewarnt.

Endlich trafen wir den Professor im Schatzpels in seiner recht gemüthlichen Studierkammer. Alles sei bereit zu Wilhelm's Aufnahme, den er wie einen Sohn halten wolle. Er scheint ein gutmüthiger alter Herr. Eine Tochter ist auch da, welche Klavier spielt. Ich habe sie nicht zu sehen bekommen, weil Besuch da war. Nach den Eltern zu urtheilen, wird sie wohl nicht gefährlich sein.

In späteren Briefen an den Raffen, der nun ein junger Offizier war, werden wiederholt Geldfragen in charakteristischer Weise behandelt:

Berlin, den 7. Dezember 1866. Mein lieber Wilhelm! Glaube mir, daß wer nicht in der Jugend lernt, mit Wenigem auszukommen, der wird auch im Alter mit Vielem nicht fertig. . . . Nur der ist reich, der seine Umstände verbessert; wer mit neuen großen Einnahmen anfängt und sein Bedürfnisse danach einrichtet, kann relativ arm sein. Es ist für Dich doppelt wichtig, daß Du lehrst guter Wirth zu sein, weil Du voraussichtlich einst die Stütze Deiner Wittwen sein mußt.

Berlin, den 23. Dezember 1866. Mein lieber Wilhelm! Wenn in Zukunft die Jemand anbieten sollte, Deine Rechnungen zu bezahlen, ein Fall, der allerdings in Brod recht selten vorkommt, so möchte ich Dir rathe, ihn nicht dazwischen Tage auf Antwort warten zu lassen. . . . Es ist außerdem und klüger, dann bald auszugreifen. Wenn ich zwar nicht Leiter der zweiten Reittabatterie bin, so habe ich doch

August, Gendarm, auf sein Ansuchen wieder in seinen Truppen theil zurück versetzt. — In dringlichen Denkmätern wurden ernannt: Vogel, Alois, Sergeant, vom 3. Bad. Inf. Reg. (Königs) Groß, Jakob Rudolf, Sergeant, vom 3. Bad. Drag. Reg. Prinz Karl Nr. 22, beim 2. Distrikt (Freiburg) Klaus, Franz Markus, Sergeant (Trompeter) vom 2. Bad. Inf. Reg. Nr. 30, beim 3. Distrikt (Karlsruhe) Ratz, Friedrich, Sergeant, vom 7. Bad. Inf. Reg. Nr. 112, beim 2. Distrikt (Freiburg). — Verlegt wurde: Gänshirt, August, Gendarm, von Oppenau, nach Emmendingen.

Eisenbahnrat. Unter dem Vorsitz des Herrn Finanzministers Dr. Falkner wurde heute hier die XXIV. Sitzung des Bad. Eisenbahnrates abgehalten. Gegenstand der Tagesordnung bildeten: 1. Mittheilung der Generaldirektion über den I. Nachtrag zum Verzeichnis der Ausnahme-Tarifarten; 2. Verhandlungen über die Stützzeitdauer der Rückfahrkarten; 3. Eintritt der badischen Eisenbahnverwaltung in den deutschen Verband der Eisenbahnen; 4. Verhandlungen über die Festsetzung der Arbeitszeiten in Rücksicht auf die Arbeiterbeförderung; 5. Fahrplänenentwurf für den Winterdienst 1892/93. Die Verhandlungen dauerten bis gegen 3 Uhr. — Hinsichtlich der Verlängerung der Stützzeitdauer der Rückfahrkarten wird der Herr B. gemeldet: Der Eisenbahnrat sprach sich mit 10 gegen 1 Stimme für die zehnjährige Gültigkeit der Rückfahrkarten aus. Eine ähnliche Abstimmung unterblieb. Auch die Regierung unterließ eine bestimmte Erklärung. General-Direktor Eisenlohr nahm eine wohlwollende Stellung ein, hätte jedoch gewünscht, daß die Bundesregierung einwillig in dieser Frage vorgegangen wären.

Die Staats-Feuerversicherungs-Kassak für das Großherzogthum Baden im Jahre 1891. Nach den amtlichen Nachweisungen über den Stand der Staats-Feuerversicherungs-Kassak im Jahre 1891 betrug die Gesamtsumme der im letzten Jahre versicherten Gebäude 643,243. Im Jahre 1890 hat die Gesamtzahl der versicherten Gebäude 640,743 betragen, sie ist im Jahre 1891 sonach um 2500 gestiegen. Der volle Feuerversicherungsantrag, welcher im Jahre 1890 sich auf 1,791,851,310 Mark belief, ist im Jahre 1891 infolge der Neubauten und der in verschiedenen Gemeinden vorgenommenen allgemeinen Revision der Feuerversicherungsanträge um 47,641,390 M., somit auf die Summe von 1,839,492,700 M. gestiegen. Bei der Generalbrandliste waren von diesem Gesamtantrag vier Fünftel im Betrage von 1,471,594,160 M. versichert. Das in die Staats-Feuerversicherungs-Kassak nicht aufgenommenen Gebäudevermögen betrug 1891 im ganzen 367,698,540 M., gegen 358,370,203 M. des Vorjahres. Die Zahl der Brandfälle betrug im Jahre 1891 im ganzen 689 gegen 643 des Vorjahres. Die meisten Brandfälle werden gezehnet aus dem Amtsbezirk in Mannheim (49), Freiburg (39), Karlsruhe (30), Pforzheim (30), Heidelberg (27), Bruchsal (23), Rastatt (23), Offenburg, Sinsheim, Landerbachheim (je 20), Ueberlingen (19), Emmendingen, Schwabingen (je 16), Enzen, Vahr und Trüben (je 15), Ettenheim und Welschhut (je 14), die wenigsten aus den Amtsbezirken St. Blasien (2), Eppingen und Welsch (je 4), Lorrach und Bullendorf (je 5), ganz versichert von Brandfällen blieb im Jahre 1891 der Amtsbezirk Werbach. Die 689 Brandfälle zehneten sich auf 768 Gebäude mit mehrerer Zehntelbestimmung (nämlich Wohn- und Oekonomiegebäude) 447 Wohnhäuser, 82 Scheuern, 133 Stalungen, 243 sonstige Nebengebäude, 32 öffentliche Gebäude und 75 gewerbliche Anlagen; im ganzen 1778, gegen 1828 im Vorjahre. Von den zehneten bezw. beschädigten Gebäuden entfallen auf die Amtsbezirke Karlsruhe 186, Pforzheim 104, Landerbachheim, Freiburg, Sinsheim, Mannheim je 70-80, Ettenheim, Bruchsal, Vahr je 60-70, Rastatt 61, Rastatt, Schwabingen, Ueberlingen, Eillingen und Offenburg je 40-50 etc., am wenigsten auf die Amtsbezirke St. Blasien (3), Bullendorf (6), Donaueschingen (8), Eppingen und Neustadt (je 10). Der Betrag der Entschädigungen, welcher für die im Jahre 1891 zehneten und beschädigten Gebäude aus der Groß. Generalbrandliste zu rüchnet worden ist, er reicht im ganzen die Summe von 1,668,302 M. 96 Pf., gegen 1,426,284 M. 61 Pf. im Vorjahre, somit 242,018 M. 35 Pf. mehr. Die Entschädigungsummen, welche von den Privatversicherungs-Gesellschaften für das bei ihnen versicherte Gebäudevermögen zu leisten ist, betragt für das Jahr 1891 327,426 M. 64 Pf. gegen 292,769 M. 07 Pf. im Jahre 1890. In

sonst mancherlei Widersprüche auf dem Hals und zu unndigen Briefen keine Zeit, aber die Viertelstunde zu einem ndigen hat man unter allen Umständen.

Aus Deinem Schreiben, datirt Freitag den 20. (soll heißen den 21.) erche ich, daß Du unter den besonderen Umständen dieses Jahr zu kurz gekommen bist, was sich aus den ndigen Anschaffungen erklären läßt. Außerdem hast Du unndig verborgt. Schon Bolonius warnt seinen Sohn, sein Borort etwas zu sein, weil mit dem Darlehen oftmals er den Freund verliert. Es wäre wohl richtiger gewesen, wenn Du offen erklärt hättest, daß Du gar nicht in der Lage bist, Anderen mit Geld auszuheffen, denn geredt kann man nur auf eigene Kosten sein. Da nun die Lieutenant nicht allzuehr in So wohlheit find, geborgtes Geld wieder herauszugeben, aus dem trüchtigen Grunde, weil sie es nicht haben, so machen beide Pöhlen ganz richtig die genannte Summe. . . . Wer einen Thaler mehr braucht, als er hat, ist immer ein armer Mann, ganz gleichviel, ob er 400 oder 4000 Thaler Zulage erhält.

Ueber dasselbe Thema schreibt der Feldmarschall an einen kleinen Grobneffen:

Erzian, den 22. Oktober 1890. Mein lieber Helmuth! Ich habe Dir das Geld geschickt, damit Du bei Zeiten lehrst, mit Geld umzugehen. (Der Grobneffe hatte ihn um die rechte Verwendung der zwanzig Mark befragt.) Wenn Du den ganzen Betrag in Deinem Sparkasten anlegst, so wärest Du ein Geizhals, wenn Du ihn in kurzer Zeit verläppertest, so wärest Du ein Verschwender; das Richtige liegt in der Mitte. Wenn einem Geld geschenkt wird — später mußt Du es selbst erwerben — so ist es gerechtfertigt, sich dafür Annehmlichkeiten zu gewöhnen, aber Aug, auch etwas für die Zukunft zu ersparen. Wie Du mit diesen 20 Mark verhältst, so wirst Du einst mit größeren Summen wirtschaften. Bei feine Einnahme voll ausgeben, wird es zu nichts bringen, wer mehr ausgibt, als er besitzt oder ein Schwindler.

An den Hofprediger Schubach in Reiningen schreibt Moltke:

Berlin, den 27. Oktober 1890. Verehrter Herr Hofprediger! Ganzlichen Dank für Ihre schönen, von wahrer Gefühl belebten Briefe. Ich voll Rühre und Arbeit für meine und wohl auch Ihre Lebenswege gewiesen. Ich stehe nahe am Ende der meinigen. Aber wäher ganz andere Rühre als hier wird in einer künftigen Welt an unser irdisches Wirken geket werden. Nicht der Klang des Erfolgs, sondern die Lauterkeit des Strebens und das treue Beharren in der Pflicht, auch da, wo das Ergebnis kaum in die äußere Erscheinung trat, wird den Werth eines Menschen lebens entscheidend. Welche merkwürdige Umengung von hoch und niedrig wird bei der großen Aufrichtung vor sich gehen. Wissen wir doch selbst nicht, was wir uns, was mit Anderen oder einem höheren Willen anzuschreiben haben. Es wird gut sein, in ersterer Bestimmung nicht zuviel in Rechnung zu stellen. (Schluß folgt.)

... durch Feuer beschädigten Gebäude — also in 44 Proz. — waren die Fahrnisse versichert. Für Beschädigung durch Unfälle waren im Jahre 1891 13,728 M. 96 Pf. gegen 10,414 M. 79 Pf. im Jahre 1890 zu vergüten. Als Entstehungsurache der Brände werden angegeben:

Ermittelte Ursache	malig	malig
Brandstiftung	13	39
Fahrlässigkeit in mangelhafter Bauart	90	39
die Art des Gewerbebetriebs	68	54
Spielen der Kinder mit Bündelstößen	1	5
Selbstentzündung in	4	8
Explosion in	14	1
Waldbrand in	62	2

während in 259 Fällen die Entstehungsurache unermittelt geblieben ist. Zur Deduktion der Brandschadigungssumme, der Verwaltungskosten einschließlich der Abschlagungs- und Erhebungsstellen und eines Beitrags zur Landesfeuerwehrunterstützungskasse müßten für das Jahr 1891 auf je 100 M. Versicherungsbeitrag umgelegt werden: in 1880 Gemeinden 9 Pf., in 107 Gemeinden 12 Pf., in 84 Gemeinden 15 Pf. und in 39 Gemeinden und 4 Hofgemeinden 18 Pf.

Ausführung der Gewerbevereine des Pfalzgaubandes. Am Sonntag Nachmittag fand in Schriesheim eine Ausführung der Gewerbevereine des Pfalzgaubandes statt, wozu sich Vertreter der Vereine Mannheim, Schwetzingen, Weinheim, Heidelberg, Wiesloch, Neckargemünd und Sinsheim eingefunden hatten. Wegen des Schnees über die Gewerbevereine wurden verschiedene Wünsche laut, man einigte sich schließlich dahin, die Verhandlungen des im September in Köln stattfindenden deutschen Vereinstages abzuwarten, der sich ebenfalls mit der Errichtung von Gewerbevereinen befassen wird. Erst nach diesem soll der nächste Gausstag stattfinden; als Ort der Abhaltung desselben wurde Wiesloch bestimmt. Auf dem Gausstag soll außer der Frage der Gewerbevereine auch noch die Sonntagsruhe besprochen werden. Die jetzigen Bestimmungen über die Ausführung des Schnees lassen bei den jetzigen Verhältnissen häufig zu wünschen übrig. Betschlag ist man mit der Anordnung der Geschäftszeit an den Sonntagen nicht einverstanden. Einen weiteren Gegenstand der Verhandlungen auf dem Gausstag wird die Festsetzung der Zeit für die Abhaltung der Ausschüsse von Beschlüssen sein. Nachdem in der Sitzung schließlich noch einige Wünsche bezüglich des Winterfahrplans geäußert worden waren, die dem Vertreter des Pfalzgaubandes im Eisenbahnrath mitgeteilt werden sollen, und sich ferner die Beschlüsse für die Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten auf 10 Tage erklärt hatte, wovon der Vertreter im Eisenbahnrath ebenfalls Kenntnis erhalten soll, geschied der Vorstand nach der Besprechung, die sich Herr Pfeiffer-Mannheim um die Gewerbevereine erworben habe, in deren Anerkennung ihm das Verdienstkreuz des Bähringerrödens verliehen worden sei, und schloß die Verhandlungen mit einem Hoch auf Herrn Pfeiffer.

Die Kriegsalten aus den Jahren 1864, 66, 70 und 71 haben bereits seit einiger Zeit in mehreren Städten Deutschlands Schritte gethan, um durch eine Eingabe an den Reichstag eine Erhöhung ihrer Invalidenbezüge, Verwundungs- und Verfallungszulage zu erstreben. Sie berufen sich dabei darauf, daß bei allen sonstigen Erhöhungen und Verbesserungen aller Berufsstände und dem Steigen der Lebensmittelpreise an die Invaliden Niemand gedacht habe, und daß auch die vorhandenen Fonds bei dem Ableben vieler Kameraden eine Verbesserung zuließen.

Einleitung des direkten Wagenverkehrs. Die hiesige Betriebsinspektion theilt mit, daß der direkte Wagenverkehr Hamburg-Basel eingestellt ist.

Errichtung von Schifferschulen. Für den Winter 1892/93 ist die Errichtung von Schifferschulen in Werbach und Salmersheim in Aussicht genommen.

Die Abreise der Schwärze hat sich bei uns in diesen Tagen vollzogen; vergebens schaut man morgens aus nach den trauten Freunden unter dem Dachstuhls. Es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß diese Thiere trotz der hochsommerlichen Witterung der letzten Zeit, bei der sie in großer Menge finden, die Zeit der Wanderung so genau inne halten. Die Reinigung, die Nahrungsorgane bestimmten die Zeit des Wegzugs, ist damit widerlegt. Schwärze und Rosen, die beiden wichtigsten Attribute des Sommers, sind nun wieder dahin; auch nach dem Kalender zieht der Herbst bald ein, denn der Herbstmond, der September, nimmt in den nächsten Tagen seinen Anfang.

Maßregeln gegen die Cholera. Das Großherzogthum hat nunmehr das ganze Gausgebiet einer ärztlichen Kontrolle unterstellt, und werden genau so wie in Ludwigshafen auch hier die Schiffe ärztlich untersucht; außerdem soll auf der Redarsspitze eine händliche ärztliche Kontrolle errichtet werden. Auch hinsichtlich des Bahnverkehrs sind die Vorschriften verschärft, und sind die bezüglichen Organe angewiesen, von jedem irgendwie verdächtigen Fall der Behörde Anzeige zu erstatten; ebenso wird das ankommende Gepäck der Reisenden auf dem Bahnhof einer genauen Kontrolle unterzogen. Man sieht hieraus, daß die Behörden bemüht sind, nach jeder Seite hin Vorkehrungen zu treffen. Bei dieser Gelegenheit mag bemerkt werden, daß, wie uns von zuverlässiger Seite auf unsere Anfrage wiederholt berichtet wurde, bis gestern Nachmittag weder hier noch in Ludwigshafen ein irgendwie verdächtiger Fall vorgekommen ist. Dies zur Beruhigung für anständige Gemüther.

„Schutz gesunder Häuser gegen Cholera.“ Diese kurze gute Belehrung ist amlich in Schleswig-Holstein in mehreren Tausenden von Exemplaren vertheilt. Jeder betrachte sein Haus als besten Schutzort und beschränke den Verkehr aus unnothwendigen Ursachen. Das Choleraerger ist am besten durch die Ausleerungen von Choleraerkranken. Es gelangt in die Wäsche, an die Hände der Pflegenden in den Boden, in Brunnen und mit dem Wasser, mit Händen, mit Insekten überall hin. Der Verkehr ist also zu beschränken, besonders der mit Säuglingen. Kinder sind streng im Auge und beim Gange zu beobachten; sie spielen nur an trockenen, sonnigen Orten. Der Mann nehme seine Nahrung nur aus seinem Hause. Alle Speisen und Getränke, die in das Haus kommen, sind als verdächtig anzusehen. Sämmtliche Getränke (Wasser, Milch) mit Ausnahme des Flaschenbiers sind eine halbe Stunde zu kochen in dem Gefäß, in dem sie vom Händler empfangen werden. Fleisch ist alsbald zu braten und vor Insekten zu schützen. Die übrigen Speisen sind trocken bis zu ihrer Verarbeitung aufzubewahren. Die Zubereitung (das Abspülen der Gemüse) geschieht nur mit abgekochtem Wasser. Außer durch unreine Speisen und Getränke wird das Choleraerger nur durch verunreinigte Hände und Lächer in den Körper gebracht. Den Händen und Lächern ist dieselbe immer warme Seife zu verwenden wie den Speisen und Getränken. Steht man im Hause genügend abgekochtes Wasser zum Waschen vorhanden sein. Die Hände sind häufig sorgfältig mit Seife zu waschen, besonders die der Hausfrau, wenn sie kocht, und die der übrigen Hausgenossen, wenn es zum Essen geht. Dürrendes Lächer müssen in gekochtem (Soda-)Wasser gewaschen und gut an Luft und Sonne getrocknet sein. Es empfiehlt sich, die Nahrung möglichst einfach zu gestalten: Kaffee, Brod, Kartoffeln, Gemüse, Mehlspeisen, gekochte Eier, Fleisch und Fett bieten genug Abwechslung. Fisch, Obst, rohe Butter, ungekochte Milch, Buttermilch, dicke Milch sind zu meiden. Ein so ernährter Körper ist zugleich am widerstandsfähigsten, wenn das Choleraerger trotzdem in ihn hineingelangt. Ohne Schaden kann es dann den Körper passieren. Nicht die Cholera in einem Hause aus, so treten weitere Maßnahmen in ihr Recht. Zur Desinfection der Aborte empfiehlt sich eine Mischung von 100procentiger Carbolsäure 8 Theile, Wasser 100 Theile, stark umrühren. Darmit sind die Sitzbretter der Abtritte täglich gründlich abzuwaschen und ein halbes Liter davon in die Abtritte zu gießen. Treten Durchfälle ein, so ist erhöhte Vorsicht dringend anzurathen und der Arzt sofort zu Rathe zu ziehen.

Die neugebildete Mannheimer Sanitätscolonne, welche durch die Initiative des hiesigen Militärvereinsverbandes gegründet wurde, und welche vor Kurzem auch in hiesiger Stadt eine größere Übung abhielt, zeigt schon, daß ihre Mitglieder nicht umsonst von tüchtigen Aerzten ausgebildet wurden. Als Beweis diene folgender Vorfall: In D e h e i m bei Frankenthal am gestrigen Vormittag ein Pferd durch und rannte zwei Kinder nieder, wodurch das eine derselben einen Beinbruch erlitt, während das andere eine schwere Kopfverletzung sich zuzog. Ein Mitglied der Mannheimer Sanitätscolonne, Herr J o h a n n P i e r, welcher Augenzeuge des Vorganges war, legte dem erkrankten Kinde sofort einen Verband in so geschickter Weise an, daß der später eingetretene Heilmeister Arzt, welcher das erkrankte Kind in Behandlung nahm, dem Mannheimer Sanitätscolonne in den warmen Worten seine Anerkennung aussprach. Herr P i e r, dessen Berufsschritte ihn hieher in die Orte der Vorderpfalz führen, hatte schon vor einigen Wochen in D e u c h e l e i m das Glück, daß er noch rechtzeitig bei einem dort vorgekommenen Unfall seine Dienste leisten konnte, der ohne das Dazwischentreten des Herrn P i e r für den Betroffenen von den schlimmsten Folgen hätte sein können.

Von dem Vorstand der Mannheimer Kartengesellschaft geht uns die Mittheilung zu, daß, wie im vergangenen Winter, so auch in dem kommenden, wieder alljährlich Konzerte stattfinden werden, zu welchen die Abonnenten freien Eintritt haben.

Fahnenweihe. Am kommenden Sonntag feiert der hiesige Athleten-Club Schwabinger vorstadt unter Mitwirkung der an diesem Tage bedrudend verstärkten Capelle Gallien seine Fahnenweihe, verbunden mit athletischen Übungen,

ganz ernsthaft, aber ihr Ansehen trübte, als sie die beiden jungen Mädchen nach dem Spielplatz geleitete. „Man sollte eigentlich Niemand mitbringen, der nicht Lawn-Tennis spielt“, sagte Frau Davidson entschuldigend zu mir: „ich finde, es ist heutzutage geradezu eine Strafe, einen jungen Mann, der nicht spielt, bei sich auf dem Lande zum Besuch zu haben; aber dieser arme Mensch hat sich vor Jahren irgendwo den Arm verletzt — ich glaube, es war über See — und kann ihn seitdem nicht ordentlich gebrauchen, wenigstens nicht, um sicher einen Ball damit fortzuschleudern zu können. Offenlich wird es Fräulein Thielwall nicht unlieb sein, daß er kommt; sie lernte ihn kennen, als sie bei uns zum Besuch war.“ Ich versicherte sie, daß er sich sehr willkommen sein würde und daß wir in Denker nicht so leidenschaftliche Spieler wären, daß bei einem Wasse nur die Fähigkeit, Lawn-Tennis zu spielen, in Betracht käme. Frau Davidson entfernte sich, um einige Bekannte, die unter den Linden saßen, zu begrüßen, und ich wanderte allein einen Seitenpfad entlang, der sich durch dichtes Gebüsch hinzog.

Ich ließ mich auf einer Gartenbank nieder, welche von den herunterhängenden Zweigen der Bäume fast verdeckt war, von welcher ich das bunte, wechselnde Bild vor mir beobachten konnte, ohne selbst gesehen zu werden; die fröhlichen Spieler und die Gruppen der Zuschauer unter den Bäumen; Ruhe frohlockenden Triumphes oder Entsetzens drangen von dem Spielplatz in meine Einsamkeit hinüber. Ich fühlte mich unglücklich und niedergeschlagen; es dünkte mich so traurig, allein — gleichsam gestrandet — am Ufer zu sitzen, während der Strom des Lebens an mir vorbeirauschte. Das Leben der anderen Menschen schien so voll mannigfacher Interessen zu sein — das meine war vorüber. Und ich war doch noch so jung, den Jahren nach noch ein junges Mädchen; ich hätte mich mit den Uebrigem vergnügen, mit ihnen lachen und fröhlich sein können, wenn nicht jener Schatten mein Dasein verdeckelt hätte. Ich konnte mir von meinen Empfindungen keine deutliche Rechenschaft abgeben — ich wußte kaum, was mir eigentlich fehlte — ein dumpfer Schmerz lag an meinem Herzen — eine unbekümmerte Sehnsucht erfüllte meine Seele,

Concurrenzhemmen, Ringkämpfen etc. etc. Nach den bis jetzt getroffenen Vorbereitungen verpricht das Fest ein großes zu werden. Dasselbe wird in den schönen Localitäten und dem Garten der Kaiserhütte abgehalten.

Eppmanns Panoptikum, welches gegenwärtig auf dem Weglage über dem Redar sich befindet, enthält eine Reihe von Ehrenwürdigkeiten, auf welche wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen möchten. Vor Allem ist eine große Sammlung von Todtenmasken berühmter Persönlichkeiten zu nennen; ferner ethnologische, plastische und mechanische Wachfiguren, sodann eine Verbrecher-Gallerie und die Marterwerkzeuge der Inquisition in naturgetreuen Präparaten, außerdem eine große Anzahl hervorragender Ansichten und Abbildungen. Mehrere ausgezeichnete Gruppen, die durch Mechanik bewegt werden, sind geradezu als Meisterwerke in der Auffassung und Darstellung zu bezeichnen, und können wir einen Besuch des Panoptikums nur empfehlen.

Ein erquickender Regen, welcher allerdings nicht von langer Dauer war, in Verbindung mit Westwind, ging während der verfloffenen Nacht über unsere Stadt nieder. Den lebendigen Fluren dürfte der willkommene Niederschlag immerhin zu Gute gekommen sein, denn das heiße Wetter der letzten Tage scheint auch noch heute seine Fortsetzung finden zu sollen.

Die „Volksstimme“ veröffentlicht in ihrer vorgestrigen Nummer folgenden Artikel:

Theorie und Praxis. Der Mannheimer Stadtrath nimmt immer den Mund gewaltig voll zu schönen Versprechungen, daß er darauf bedacht sei, dem Mannheimer Handwerkerstand auf die Beine zu helfen. Wie er dies aber ausführt, dafür erhalten wir von gut unterrichteter Seite einen bezeichnenden Beleg. Zur Zeit sollen für die freiwillige Feuerwehr neue Drillanzüge beschafft werden. Man sollte nun denken, daß diese Arbeit hiesigen Schneidern, die doch gegenwärtig in der toten Saison leben, zugewendet würde. Weit gefehlt! Der Hochblöcker hat es anders beschloffen. Er hat durch einen hiesigen Schneidermeister Brodermaße an verschiedenen Feuerwehrcorps nehmen lassen und will nun die Anzüge so ganz insgeheim durch Vermittlung eines hiesigen Koppenmachers bei einem Regimentschneider in Weingarten anfertigen lassen, wahrscheinlich weil dieser mehr militärischen Schnitt in dieselben bringt. Dies den hiesigen Schneidermeistern zur Kenntniß. Wenn die Bestellung nicht schon per se ist und noch zurückgenommen werden kann, wird letzteres geschehen, so sicher zweimal zwei vier ist, und der Stadtrath hat wieder einmal Gelegenheit, die „Volksstimme“ der Unwahrheit zu zeihen. Das wird uns aber wenig Brämen verursachen. Denn dann haben unsere Beilen den Zweck erreicht, den sie erstreben.

Darauf erlöst das Feuerwehr-Commando folgende Erklärung: „Die hiesige „Volksstimme“ beschäftigt sich in ihrer vorgestrigen Nummer wieder einmal mit Feuerwehrangelegenheiten, und zwar beabsichtigt sie diesmal den Stadtrath, daß er für die hiesige freiwillige Feuerwehr neue Drillanzüge beschaffen und dieselben bei einem Regimentschneider in Weingarten anfertigen ließe, wodurch die hiesigen Schneidermeister benachtheiligt seien. Der Unterzeichnete bekennt sich hiermit als den allein Schuldigen und ist auch bereit, die Verantwortung zu übernehmen für das, was in dieser Sache wirklich geschehen ist. Die freiwillige Feuerwehr hatte früher außer ihren Tuchrocken auch Drillanzüge, welche aber als unpraktisch vor Jahren schon abgeschafft wurden. Es fällt Niemandem ein, dieselben neuerdings wieder einzuführen. Dagegen haben wir seit einem Jahre eine Berufsfeuerwehr, welche ebenfalls nur Tuchrocken hat, und dieselben im Dienst, bei Tag und Nacht tragen muß. Bei der großen Hitze der letzten Wochen wurde das von der Mannschaft als eine Qual empfunden. Der Unterzeichnete war nach Rücksprache mit derselben sofort bereit, die Anschaffung von leichten Beinwandjaken beim Stadtrath zu bekräftigen, um so mehr, als mir gleichzeitig mitgeteilt wurde, der Feuerwehrmann G r e t h e r liefere solche Jaken bei Bestellung von 12 Stück um 8—4 Mark. Der Stadtrath genehmigte auch, wie nicht anders zu erwarten war, auf mein Ansuchen noch am gleichen Tag den angeforderten Betrag von 90 M., um für den „militärischen Schnitt“ etwas zulegen zu können. Von jeher war es üblich, die Arbeiten und Lieferungen für die Feuerwehr soweit möglich, durch aktive Feuerwehrleute machen zu lassen. Ich trug daher nicht das mindeste Bedenken, den Auftrag für Lieferung von 12 leinenen Jaken für die Berufsfeuerwehr dem hiesigen Handwerker und Feuerwehrmann G r e t h e r, der das Angebot gemacht, zu ertheilen und hoffe wohl es noch ziemlich warm ist, daß die Lieferung zur Freude unserer Berufsfeuerwehr recht bald erfolgen wird. B. Bouquet, Commandant der Feuerwehr.“

Uebereinfahren wurde gestern Vormittag in der Bellemstraße der Fuhrmann Georg B u r t h a r d, indem ihm das Vorderrad seines Wagens über den rechten Fuß ging. Der Verletzte wurde mittels Droschke nach seiner Wohnung verbracht.

Eine männliche Leiche wurde gestern Vormittag an der Redarsspitze gelandet. Ueber die Persönlichkeit des Toten ist noch nichts bekannt.

Verstärkter Unfall. Gestern Abend wühlte oberhalb des Hemschhofes ein Knabe aus dem Rhein Wasser schöpfen, verlor aber das Liebergewicht und stürzte in den Fluß. Eine

Lebensirungen.

Von Emily Lobett.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Marie Schult.

Waldbrand verlegt.

(Fortsetzung.)

„Ich glaubte, das wäre Frau Temple.“
„Ach nein — das ist nur eine alte Erzieherin. Frau Gordon ist die Hauptperson.“

„Meine Güte, sie sieht selbst aus wie ein junges Mädchen.“
„Ja, sie ist auch noch ganz jung, das arme Ding geht gar nicht unter Menschen — ich glaube, sie hat sehr Trauriges mit ihrem Manne erlebt.“

Ich ging dem Klange ihrer mitleidigen Stimme aus dem Wege, denn ich fühlte mich einsam und elend. Auf einmal stand Rina vor mir.

„Rina, Rina?“

„Ach, Maggie, Davidsons sind eben gekommen.“

Sie war ein Bild wortlosen Jammers.

„Und Herr Bownell nicht mit ihnen?“

Sie schüttelte verneinend den Kopf, während ihr die Augen voll Thränen fielen.

„Komm, sei vernünftig, Rind.“ sagte ich. „Wo ist Frau Davidson? Die dicke Dame in Grün, welche gerade aus dem Hause tritt, nicht wahr? Geh“ mit mir.“

Ich nahm ihren Arm und wir begrüßten Frau Davidson und ihre beiden Töchter.

„Aber das sind doch nicht Ihre Töchter alle? Haben Sie nicht eine dritte?“

„Freilich, sie wird noch kommen. Sie spielt nicht Lawn-Tennis, wie Sie wissen, Fräulein Thielwall, deshalb wollte sie lieber etwas später mit Herrn Bownell herüberreiten. Ich dachte, wir dürften ihn wohl mitbringen, da Sie so freundlich gewesen, unsere sämtliche Hausgenossenschaft einzuladen.“

„Wir werden uns freuen, ihn zu sehen,“ erwiderte Rina

verbitterte mein ganzes Leben. Was quälte mich so? Was es die Erinnerung an Frank Warner, oder der Kummer darüber, daß ich von meinem Gatten getrennt war? Ich fühlte es im tiefsten Herzen — nur Eines konnte mein Leben wieder erträglich gestalten — die Nähe meines Mannes.

Wie lange ich so, versunken in meine traurigen Gedanken, dagestanden, weiß ich nicht, ich vernahm auf einmal hinter mir, auf dem Pfade jenseits des Gebüsches Schritte.

Ich lehnte mich ganz in den Schatten zurück, in der Hoffnung, daß man vorbeigehen würde, ohne mich zu bemerken, denn ich fühlte, daß mir das Weinen nahe war. Im nächsten Augenblick sah ich Rina's weißes Kleid durch die Büsche schimmern und gedachte, daß sie nicht allein, sondern in der Begleitung eines Herrn war. Sie kamen bis dicht zu dem Wege, an welchem ich saß; Reiner von ihnen sprach, dann blieb sie stehen. Der junge Mann wandte mir den Rücken zu, und die Bäume und Büsche hinderten mich, ihn zu sehen, aber Rina's rosiges Gesichtchen mit den niedergeschlagenen Augen war deutlich sichtbar. Da hub ihr Begleiter an zu reden.

„Wollen Sie mir nicht antworten, Rina?“ bat er leise mit sanfter Stimme.

Mein Herz begann ungerathen zu schlagen, und ich erhob mich halb von meinem Sitz, denn ich erkannte die Stimme des Redenden!

Capitel XXII.

Wie Frank wieder auftauchte.

Während einiger Minuten machte das wilde Klöpfen meines Herzens und ein Säusen und Ringen vor den Ohren es mir unmöglich, auch nur ein Wort, von dem, was sie sagten, zu verstehen. Bleich und zitternd war ich auf die Bank zurückgefallen.

Als ich mich etwas wieder gefaßt hatte, hörte ich Rina fragen:

„Sie müssen wirklich fort? Sie hatte die Augen schüchtern zu ihrem Gefährten aufgeschlagen und eine Welt von sorgenvoller Unruhe lag in den tiefblauen Sternen, aber Sie kommen doch bald wieder?“

(Fortsetzung folgt.)

Frau, welche den Vorgang mit ansah, eilte herbei und es gelang ihr, den Knaben dem rasen Elemente zu entreißen.

Hopfenbericht. Freitag und Samstag wurden für Hopfen folgende Preise erzielt: Rauenberg M. 156 bis 160; Rotenberg M. 150-160; Mühlhausen M. 150-160 und Tringelb; Thairnbach M. 150-160; Dieleim M. 150-160. Aus Rauenberg wird berichtet: Das Geschäft geht bedeutend ruhiger. Preis um M. 30 zurück.

Wetterbericht. Wetter am Donnerstag, 1. Septbr. Der in Irland am Montag eingetretene neue Luftwirbel hat eine weitere Vertiefung erfahren, schreitet aber nur langsam vorwärts und scheint nun doch in der Hauptachse nordwärts ziehen zu wollen, weil der bisher mächtige Hochdruck über Italien und der Balkanhalbinsel eine neue Verstärkung erhalten hat. In Nordfrankreich und Nordwest-Deutschland ist zwar bereits eine allgemeine Bewölkung eingetreten, in Süddeutschland dagegen wird es mit dem Ausbruch sporadischer Gewitter vorläufig sein Bewenden haben, und für Donnerstag und Freitag ist neuerdings größtentheils trockenes und mehrfach heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Großherzogthum.

Baden, 29. August. In der Küche einer im Hause Stephaniensstraße 1 wohnenden Dame hat sich gestern ein schwerer Unglücksfall ereignet. Das daselbst angestellte Dienstmädchen schüttete aus einer Flasche Spiritus auf das Herdfeuer, um dasselbe zu größerer Flamme anzufachen; die Flasche explodirte und der brennende Spirit ergoß sich über die Kleider des unglücklichen Mädchens, welches sofort in heftigen Flammen stand. Schwer verletzt wurde dasselbe in das Stadt Krankenhaus verbracht, wo es der Tod noch Abends von seinen gräßlichen Schmerzen erlöste.

Stuttgart, 28. Aug. In jüngerer Zeit hat sich hier und in Karlsruhe ein Eisenbahnreformverein gebildet, dessen Aufgabe es ist, die Eisenbahnen in Form von Sektionen zu organisieren, wie solche beim Schwarzwaldbahnen- und Deutsch-Oesterreichischen Alpenbahnen bestehen. Solche Sektionen bestehen außer hier und in Karlsruhe in den württembergischen Städten Biberach und Reutlingen und soll die Gründung einer Sektion in Konstanz bevorzugen.

Stuttgart, 29. August. Einige Spaghobdel hier trafen einem etwas bejahrten Freunde, während er im Wirthshaus schlief, den Schnurrbart, so daß dieser ganz abgerissen werden mußte. Jetzt sind sie auf 10,000 Mark Schadenersatz verurtheilt, da wegen dieses Vorfalls ihn seine Frau mit 10,000 Mark Wittigst verlassen habe.

Sahr, 27. Aug. Daß einer einen Affen heimbringt kommt dann und wann vor, dieser verwandelt sich aber andern Tags meist in einen Kater. Anders ging es mit dem Affen, den ein Müllerknecht letzter Tage heimbrachte. Der Knecht sah bei Aldorf in einem Kleider ein Thier herumspazieren. Das ist ein lustiger Hase, dachte er, dem daß gewiß der Klee gut schmeckt. Wie er sich aber den Thierchen genauer betrachtete, merkte dieser die Bände und schneidet geistliche Grimassen. Der Knecht dachte, was ein leidbittiger Affe. Mit vieler Mühe fing ihn der Knecht ein, steckte ihn in einen Sack und nahm ihn mit nach Hause. Als man ihn aus dem Sack ließ, stürzte er sich auf den Kater und erwürgte denselben, zum Zeichen, daß er mit diesem Geschöpf keine Gemeinschaft haben will. Man wurde der Affe an eine Kette gelegt und wohl verwahrt, bis sein rechtmäßiger Herr ihn abholt.

Wälzisch-Bessische Nachrichten.

Ludwigshafen, 30. Aug. Bei der ersten Revision der Schiffe wurde heute Vormittag ein mit Erbrechen behafteter Schiffsjunge, der mit einem Schiffe direkt von Rotterdam kam, wie die W. Br. meldet, der Beobachtungsschraube überwiegen. Infolgedessen verbreitete sich das Gerücht, die asiatische Cholera sei hier ausgebrochen. Die dadurch hervorgerufene Panik ist aber grundlos, denn der betr. Junge befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung; Erbrechen und Diarrhöe haben nachgelassen. — Mit dem heutigen Tage ist auch ein Beobachtungsdampfer in Dienst gestellt worden, welcher die beiden Rheinstromer bei Nacht strengstens überwacht. — Die Revision der aus dem Norden kommenden direkten Schiffe, welche durch ein Mißverständnis gestern unterbrochen wurde, wurde heute wieder am hiesigen Bahnhof aufgenommen und wird mit größter Gewissenhaftigkeit durchgeführt. Es erweist sich diese Maßregel um so notwendiger, da fast mit jedem Zug mehrere hundert Flüchtlinge hier durchziehen.

Vom Donnerst. Nach dem Jahresbericht der Real- und Erziehungsanstalt am Donnerst. bei Rauenberg (Wald) hat die Schule, seit 1884 mit dem Eintritt ihres jetzigen Leiters als Realschule ausgebaut, nach Eröffnung von Absolvierung des ersten oberen Kurzes die Militärberufung auf Beförderung der Kreis- und Landesbehörden durch das Reichskanzleramt erhalten. Es wirkten an der Anstalt 10 Lehrer, für welche eine Pensionstafel eingerichtet ist und welche zum Theil dem Pensionverein Bavarica beigetreten sind. Die Schule bereitet zu den praktischen und technischen Berufsarten vor, zugleich zur Aufnahmepflichtung in eine Industrie- oder Obergewerkschule, deren Berechtigungen in Preußen und Bayern in dem Jahresbericht nach den neuesten Bestimmungen überichtlich zusammengestellt sind. In dem Internat können Knaben von sittlich gefährlichem Charakter keine Aufnahme finden, wohl aber solche die aus andern Ursachen zu Hause nicht die nötige Anleitung zur Besserung finden könnten.

Wald, 29. Aug. Den hiesigen Fischhändler und Delikatessenhändler wurde verboten, Fische, Fische und Fleischwaren aus Hamburg zu beziehen. Alle von dort kommenden Bohnhüde, Käse- und Kaffeebohnen werden auf dem Bahnhof desinfectirt.

Nackenheim a. Rh., 29. Aug. Auf einem von Holland kommenden Schiffe fand ein Schiffer an der Cholera nostras.

Keine Mittheilungen. In Zweibrücken stürzte am Sonntag Nachmittag das dreijährige Mädchen des Friseurs Hart aus dem dritten Stock des Wohnhauses auf die Straße. Die inneren Verletzungen sind schwer; doch besteht die Hoffnung, daß das Kind am Leben erhalten bleiben wird. — Vor Jahresfrist kam, wie man der „Birn. Zig.“ schreibt, in die Gegend von Hiltz ein Mann aus dem benachbarten Vorbringen und bezeichnete mit einer Art Barometer verschiedene Baumstellen in der Nähe ihrer Anwesen Stellen, wo Wasser zu finden ist, somit ein Brunnen gegraben werden kann. Die bis heute angelegten Bohrversuche haben alle zu einem gänzlich negativen Resultat geführt.

Schiffszeitung.

Mannheim, 30. Aug. (Ferien-Strammmer.) Vorsitzender: Herr Landgerichts Direktor Weizel. Vertreter der Rechts- Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Mühlh. 1) In der Nacht vom 27. zum 28. Juni d. J. hatte der Herr Meiermann wegen Körperverletzung bestrafte Tagelöhner Franz Engert von Bruchsal in der hiesigen Wirthschaft zum „Böhrden“ den Arbeiter Hl. der infolge eines Streites ihn mit einem Bierglas schlagen wollte, doch von Hütten davon zurückgehalten wurde, mit einem Bierglänzen mehrere Schläge auf den Kopf verlegte, sodann Hütten am 2. Tage arbeitsunfähig wurde. Engert, deshalb wegen Körperverletzung schuldig gesprochen zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt, legte Berufung ein, die heute zu einer Verabredung seiner Strafe auf 3 Wochen Gefängnis führt. — 2) Wegen schweren Diebstahls sechs 4 junge, schon öfter bestrafte Burken im

Alter von 17-20 Jahren, die hiesige Eugen Birker von Landau und Christian Goll von Gnadenhal und die Tagelöhner Hermann Küßgen und Friedrich Mühlhagen er von hier vor Gericht. Birker, Küßgen und Goll erbrachten in der Nacht vom 15. bis 16. Juni d. J. die bei Waldhof auf freiem Felde stehende Verkaufshütte des Speereihändlers Schäfer und nahen daraus eine Anzahl Verkaufswaaren im Werthe von ca. 25 M. Ebenso entwendete Birker, Küßgen und Mühlhagen am 4. Juli d. J. aus einer am Bahnhof zu Meßlem stehenden Verkaufshütte einer Frau Herz mehrere Röhren Cigarren, Tabak, ein Quantum Kirichen, Bonbons u. v. a. im Gesammtwerthe von ca. 45 M. Der Gerichtshof erkennt gegen Birker, der ein äußerst freches Wesen zur Schau trägt, auf 2 Jahre Gefängnis, gegen Küßgen auf 1 Jahr 6 Monate, gegen Goll auf 1 Jahr und gegen Mühlhagen auf 6 Monate Gefängnis. — 3) Die 17 Jahre alte, schon zweimal wegen Diebstahls bestrafte Dienstmagd Luise Stricker von Niederstarnes, die am 27. April d. J. in Frankfurt a. M. einem Mädchen Namens Margarethe Lang eine Uhr und Kette sowie ein Paar Ohrringe im Gesammtwerthe von 32 Mark und am 3. Mai d. J. einer Frau Koller hier ein Halsband entwendete, wird unter Einrechnung einer bereits gegen sie in Frankfurt am Main erkannten Gefängnisstrafe von 6 Wochen zu einer Gesammtgefängnisstrafe von 13 Wochen verurtheilt, dagegen von der Anklage eines weiteren Diebstahls und Betrugs freigesprochen. — 4) Als der 15 Jahre alte Stadtknecht Karl Dohl am 13. Juli d. J. auf der Straße zwischen H 5 und J 5 hier ein Pferd dahinführte, knallte der auf einem Milchfuhrwerk stehende, 20 Jahre alte Rutscher Valentin Ebinger von Birkenbach trotz alles warnenden Rufens derartig mit seiner Peitsche, daß das Pferd Hohl's ihn wurde, irrte er zu Boden warf, ein Stück mit fort schleifte und ihm einen Fußschlag verlegte, sodas Dohl 3 Tage arbeitsunfähig wurde. Wegen schändlicher Körperverletzung desshalb vor Gericht gestellt, wird Ebinger heute zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt. — 5) Die 22 Jahre alte, schon mehrmals bestrafte Dienstmagd Luise Fremmel von Dallau sollte am 18. März d. J. im Biederlocher Spital eine Wundel im Werthe von 40 Bja. widerrechtlich an sich genommen haben. Doch kann sich der Gerichtshof in diesem Falle von einer strafbaren Schuld der Angeklagten nicht überzeugen und wird dieselbe infolgedessen kostenlos freigesprochen.

Sport.

Stuttgart, 30. Aug. Bei dem heutigen Rennen wurde Sieger um den Jubiläumspreis von Baden (Goldboldal) seiner königlichen Hoheit des Großherzogs und 58,000 M.) Prinz Reventlow „Pedicant“ mit „Nännen“, zweites Pferd wurde führen „P. Hürtenberg“ „Nidel“, drittes Baron v. Döppelheim „Nora“, 1/2, Bängen zurück.

Tagenauigkeiten.

Frankfurt a. M., 30. Aug. Ein Raub- und Mordanschlag ist gestern, Montag Abend, auf der Röseler Landstraße im Stadtviertel genau an derselben Stelle, an der letzterzeitlich ein Mord ausübte gegen einen Schwager jenes Ermordeten, den Kartoffelhändler Schulmeyer aus Röseler, verübt worden. Der Anschlag schleifte sich nach seiner Verhauung, verlor aber kurze Zeit darauf, nachdem er noch einige Angaben gemacht hatte. Die Thäter sind entflohen und ist von denselben bis jetzt noch keine Spur vorhanden.

Stuttgart, 29. Aug. Von der Strafkammer des kaiserlichen Landgerichts zu Rühlhausen wurde bekanntlich der katholische Priester R. Delfor wegen Verhinderung der protestantischen Religion zu einer dreimonatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt. Derselbe hatte in einem Briefe der von ihm herausgegebenen „Revue catholique d'Alsace“ den heiligen Reichspräsidenten besprochen und die ganze in demselben satzungsgemäße Verurtheilung des Berliner Reichspräsidenten als eine natürliche und logische Folge des Protestantismus bezeichnet. Die von dem Reichspräsidenten beim Reichsgericht eingeleitete Revision wurde von dem obersten deutschen Gerichtshof verworfen und Priester Delfor setzte als letzten Versuch ein Gnadenbittgen beim Kaiser ein. Dieses ist jetzt auch abschlägig beschieden worden.

Würzburg, 30. August. Die 18. Versammlung des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege wird voraussichtlich verfahren.

Düsseldorf, 30. August. Ein hiesiger Arzt, welcher einen Verdachtsfall angezeigt veräußerte, ist in eine hohe Geldstrafe genommen worden.

Berlin, 30. Aug. Mit Rücksicht auf die Vertagung der Naturforscher-Versammlung hat auch der Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands beschlossen, seine auf den 9. und 10. September in Stuttgart anberaumte Generalversammlung bis auf weiteres zu vertagen.

Jitta, 29. Aug. Infolge eines Streites wurde der Kupferhammerarbeiter Oscar Feige von hier von dem Handarbeiter Großmann aus Oldersdorf ermordet. Der Mörder ist verhaftet.

Parma, 29. Aug. Heute Abend fand in dem Pulverdepot eines Waffenfabrikanten eine Explosion statt, infolge deren drei Stadtwärter des Hauses einstrazten und drei Personen leicht verletzt wurden.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 31. Aug. Die „Nationalztg.“ meint, wenn wirklich bei der Sagan-Sprottauer Erfahrung Nationalliberale für den konservativen Kandidaten gestimmt hätten, so sei das nicht unbegründet wegen der alten Feindschaft zwischen Freisinn und Nationalliberalen, die auch jetzt noch zuweilen in der Presse ihren Ausdruck finde. Die „Nat. Ztg.“ sagt dann:

„In der Politik kommt es vor allem auf die Würdigung der gegenwärtigen Verhältnisse an, und diese zehlet nicht, sich bei Wahlen, wie die von Sagan-Sprottau, von Erinnerungen der Partei- und Antipathie-Zeit leiten zu lassen. Angesichts der Anzeichen, welche auf einen engen Zusammenhänge der Konservativen und Liberalen gedeutet werden müssen, darf nur die höchste Würdigung der Gefahren einer von dieser Koalition beherrschten Politik zu Reich und Preußen, darf keine, wenn auch noch so berechtigten Stimmung und Bestimmung aus einer früheren Periode bei den Wahlergebnissen maßgebend sein.“

Berlin, 30. August. Generalmajor Billiamme ist unter Entbindung von seiner Stellung als Militärbediensteter in Petersburg unter Verleihung des Verdienstkreuzes eines Generals à la suite des Kaisers zum Kommandeur der zweiten Feldartillerie-Brigade ernannt.

Bern, 30. August. Die interparlamentarische Friedenskonferenz nahm einstimmig den Antrag Baumhach an, der lautet: „Die Konferenz ersucht die Mitglieder der Parlamente, denen sie angehören, zu beantragen, ihre Regierungen einzuladen, durch eine internationale Konferenz das völkerrechtliche Princip und die Unverletzlichkeit des Privatigentums auf dem Meere in Kriegzeiten anzuerkennen.“

Wien, 30. Aug. Einer Mittheilung der „Polit. Corr.“ aus Philippopol zufolge richtete Fürst Ferdinand von Bulgarien an den Kaiser von Oesterreich anlässlich der Eröffnung der Ausstellung ein

Danktelegramm für die lebhafteste Theilnehmung Oesterreich-Ungarns an derselben. In einer Antwortdepesche drückte der Kaiser die Hoffnung aus, daß die Ausstellung zum Wohle und der volkswirtschaftlichen Weiterentwicklung Bulgariens beitragen werde und sprach den Wunsch aus, die Ausstellung möge die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Bulgarien auf dem Gebiete des Handels und der Volkswirtschaft fördern.

Paris, 30. Aug. Nach einer amtlichen Depesche aus Kotonou belien die Dahomeer ihr zehn Kilometer westlich von Takou gelegenes befestigtes Lager. Eine französische Truppenabtheilung wurde bei Kessou am Ueme zusammengezogen.

Genau, 30. Aug. Nach dem Programm für die Festlichkeiten anlässlich der Anwesenheit des königlichen Paares bei der Columbusfeier erfolgt die Ankunft des Königs am 8. September auf dem Seewege, die der Königin auf dem Landwege. Abends besucht das königliche Paar die Galavorstellung im Theater, am 9. die Ausstellung und am Abend dieses Tages das von der Municipalität veranstaltete Ballfest. Am 13. wird der Besuch der Kommandanten der fremdländischen Geschwader erwibert.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effectenbörse vom 30. August. An der heutigen Börse notirten Rheinische Hypothekendarlehen 132 1/2 Ct. des.

Table with columns for various securities and their prices, including 'Rheinische Hypothekendarlehen', 'Frankfurter Wirtshausbörse', etc.

Frankfurter Wirtshausbörse vom 30. August. Dem leichten Verlauf der diesmaligen Ultimo-Liquidation entnahm die Börse die Anregungen, durch welche sich die feste Tendenz der letzten Tage weiter behaupten konnte. Sie ließ die mannigfachen Meldungen unberücksichtigt, die von dem bestigen Ausbreiten der Cholera in Hamburg und deren Umkreisreisen in der Nähe dieser großen Handelsstadt zu berichten wußten. An unserem Plage war man weniger zu verächtlich als in Berlin, insbesondere wurde der steigenden Richtung von hier aus durch ansehnliche Realisationsverkäufe Widerstand geleistet. Auf dem Gebiete der Schweizer Bahnen ging es ruhiger als gestern zu. Sehr feste Tendenz bestand für Lückenlosigkeiten. In Kontantwerthen war die Haltung unentschieden, die etwas schwächeren Anfangskurse hielten sich unter geringen Schwankungen auf geringem Stand; nur Laura gaben ca. 0,60 nach Norddeutscher Lloyd blieben 1,25 über gestern Mittag. — Privatdiskonto 1/2, bis 1/2, Ct.

Frankfurter Effecten-Societät v. 30. Aug., Abends 6 1/2, Uhr. Oester. Kredit 96 1/2, Diskonto-Kommandit 198,85, Berliner Handelsgesellschaft 145, Dresdener Bank 146,80, Banque Ottomane 114,20, Oester.-Ung. Staatsbahn 263 1/2, Lombarden 88 1/2, Guldbanknoten 880, Silberbanknoten 89,10, Marienburger 80,60, Spross. Portugiesen 22,85, Anatolier 87, Spross. Mexikaner 26,60, Nordd. Lloyd 115,50, So. Veluce 78,80, Bochumer 188,70, Dortmund 88, Welfenstädter 137,90, Harpener 144,80, Diberna 119,80, Laura 117,70, Türkenloose 28,90, Gottschalk-Aktien 158, Junge Gottschalk 147, Schweizer Central 130,80, Schweizer Nordost 112,20, Union 75,40, Jura-Simplon St.-Act. 60,80, Spross. Stollener 92.

Mannheimer Productenbörse vom 30. Aug. Weizen per November 16,90, per Mai 15,75, März 15,70; Roggen per Nov. 15,05, März 15,25; Hafer per November 14,25, März 14,55; Weis per Nov. 12,15, März 12,15. Tendenz: behauptet. In ziemlich gut bedaupteten Preisen fanden heute in Weizen und Roggen mäßige Umsätze statt. Hafer und Weis fest, jedoch verkehrslos.

Amerik. Producten-Märkte. Schlusscourse vom 30. Aug.

Table with columns for 'New-York' and 'Chicago' markets, listing prices for various commodities like wheat, corn, etc.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 29./30. August.

Table showing shipping arrivals and departures, including ship names, companies, and destinations.

New-York, 29. August. (Drachbericht der „Red Star Linie“). Der Dampfer „Friesland“, am 30. August ab Antwerpen, ist heute hier angekommen.

Wittheit durch die General-Vertreter Gundlach & Barentzen in Mannheim.

Dampfer „Soale“, welcher am 20. Aug. von Bremen abgefahren war, ist am 29. August, Vormittags 10 Uhr, in Mannheim angekommen.

Wittheit durch Dr. Ph. Jac. Galling in Mannheim, alleiniger für's Großherzogthum Baden concess. Generalagent des Nordd. Lloyd in Bremen.

Wasserstands-Nachrichten.

Table with columns for 'Rhein' and 'Werra' water levels, listing dates and measurements.

Rheinwasserwärme am 30. August 17° R.

Table with columns for 'Werra' and 'Rhein' water temperatures, listing dates and measurements.



Kur noch kurze Zeit! Circus N. Krember. Heute Mittwoch, den 31. August 1892. 2 Vorstellungen 2 Uhr: Große Schiller- und Kinder-Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen.

75 Pf. 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf. und Gallerie 20 Pf. Erwachsene zahlen auf allen Plätzen die Hälfte der gewöhnlichen Kassapreise. Abends 8 Uhr: Große Benefiz-Vorstellung für den hier so beliebt gemordeten Clow Otto Pohlmann mit neuem abwechslungsreichem Programm.

Großer Mayerhof. Mittwoch, den 31. August. Concert der besten oberbayerischen Alpenländler u. Schupfplattler Spezialitäten. Gesellschaft Edelweiß. 2 Rabeln. Anfang 8 Uhr.

Rohlfhof-Hotel bei Heidelberg. Luftkurort ersten Ranges empfiehlt sich den verschiedenen Herrschaften bestens. Vom 1. September ab ermäßigte Pensionpreise. Die Direction.

Neu eröffnet! Neu eröffnet! D1,13. Wiener Bäckerei. D1,13. Hier werden nachbarschaft und titl. Publikum empfohlen die vorzüglichsten Wiener Handbrot, Kaffee- und Theegebäck etc. Auf Verlangen werden sämtliche Backwaaren in's Haus geliefert.

Selbstthätige Feuerlöschapparate. Extincteure, System Zuber Extincteure, System Schmahl Annihilatoren bewährter Systeme Hydranten-Schläuche Feuerwehrrequisiten aller Art.

Heinrich Helwig, M 2, 8.

J. K. Wiederhold Kohlen- & Holz-Handlung J 10, 9. Telephon 616.

Jetzt verkaufe ich die Pianinos noch billiger als bisher. Preisfreitig beste Qualität, 10 Jahre Garantie, gegen Baar- oder Abzahlung ohne Vermittler. Ganz neu zu 450, 490, 500, 550 M. Jedes Instrument wird umgetauscht. Beste Empfehlungen zur Seite.

J. Demmer, 46720. Pianino-Spezialität, Ludwigshafen, Bischofstr. 43.

H. Köttgen & Co. Patent Schubkarren-Fabrik Berg.-Gladbach.

Alle Sorten Ruhrkohlen & Brennholz sowie die vorzüglichsten belgischen Anthracit-Ruhrkohlen der Beste Bonno Kaprance bei Herfoll empfiehlt. G 7, 8. Carl Bischoff. Telephon 524.

Ruhrkohlen. Von heute ab verkaufe ich gegen Baarzahlung prima feuerreichen Ruhrer Rettschrot, frei vor's Haus, zum Preis von 64 Pf. Prima Ruhr- und Anthracitkohlen, gewaschen und gesiebt, zu den billigsten Contourpreisen.

Joh. Lederle, H 8, 68, Holz- und Kohlenhandlung.

Die Brauerei von A. Prink in Karlsruhe liefert stets hochfeines und reines Pilsenerbier, per 1/4 Maß 20 Pf., bei noch so kleinen Probemengen frei hier in's Haus durch die Niederlage für Mannheim: C. Doseh, B 4, 10.

Für Damen! Unübertroffen: Akadem. Bekleid. und Zuschneidelehranstalt Mannheim Str. N 3, 15. Kurs, 6 Wochen, M. 25.- 3 Monat M. 45.- Monat mit Pension M. 66.- 44866

Poliren und Aufpolieren. Auch werden Aufträge, welche per Postkarte jagen, schnellstens besorgt. Näheres H 7, 4, 4. Stod.

Hühneraugenmittel der 33094 Rosen-Apotheke in Würzburg Wirkhaftes Mittel gegen Hühneraugen und Hornhaut 20 Pf. In diesen Apotheken oder gegen 30 Pf. in Marken direct von d. Rosen-Apotheke in Würzburg.

Kein Mundlaufen mehr! Unfehlbares Mittel gegen Mundlaufen (Logen, Woll) und die durch Fußschweiß verursachten Beschwerden. 42720

Wassersucht. 10 Stück blühende Oleander-Bäume billig zu verkaufen. 46119 F 7, 16, 2. Stod.

Vogel entflohen. Abzug. gg. Delohn. B 6, 2, 2. Stod. 45357

Große Vohlfäse. frei ins Haus, 100 Stück 1 M. 25 Pf. J 4, 1. 44517

Verloren. Sibyllisches silbernes Medaillon zwischen M 3 und Dr. Hilbergallerie. Gegen Belohnung abzugeben. M 3, 9. 45941

Verloren. Ein rothbrauner Hund jagelaufen. Abzuholen bei Georg Ding in Edingen. 45974

Verloren. Sibyllisches silbernes Medaillon zwischen M 3 und Dr. Hilbergallerie. Gegen Belohnung abzugeben. M 3, 9. 45941

Verloren. Ein rothbrauner Hund jagelaufen. Abzuholen bei Georg Ding in Edingen. 45974

Verloren. Sibyllisches silbernes Medaillon zwischen M 3 und Dr. Hilbergallerie. Gegen Belohnung abzugeben. M 3, 9. 45941

Verloren. Ein rothbrauner Hund jagelaufen. Abzuholen bei Georg Ding in Edingen. 45974

Verloren. Sibyllisches silbernes Medaillon zwischen M 3 und Dr. Hilbergallerie. Gegen Belohnung abzugeben. M 3, 9. 45941

Verloren. Ein rothbrauner Hund jagelaufen. Abzuholen bei Georg Ding in Edingen. 45974

Verloren. Sibyllisches silbernes Medaillon zwischen M 3 und Dr. Hilbergallerie. Gegen Belohnung abzugeben. M 3, 9. 45941

Verloren. Ein rothbrauner Hund jagelaufen. Abzuholen bei Georg Ding in Edingen. 45974

Günstiger Kauf. Schönes Haus, 4st. mit Garten, 4st. Seitenbau, 4st. Hinterhaus, großem Hof, schöner Werkstätte, geräum. Laden-Local. Anwesen eignet sich zu jedem Geschäftsbetrieb, nachweisliche Rentabilität 95000 M. ist zum Preis von 65000 M. unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter S. M. 41526 an die Exped. d. Bl. 41526

Bäckerei. In der Nähe Mannheims eine sehr gute Bäckerei mit Speiserei nebst halber unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei Joseph Gutmann H 7, 27. 45532

Zu verkaufen oder zu vermieten. In Schriesheim ein neu erbautes Wohnhaus, 6 Zimmer u. Zubehör mit Vorgarten in sehr schöner gesunder Lage, zu Wohnzwecken sehr geeignet. Näher. in der Exped. 45478

Comptoir-Einrichtungen neu und gebraucht billig. Daniel Ueberle, Möbelmagazin Mannheim, G 3, 19. 45281

Salon-Möbel. Einige sehr gut erhaltene, schwarze 46109 billig zu verkaufen. B 2, 7. 46109

Kassenschränke, neue versch. Größe, 1 u. 43334 F 4, 9. Schlosserei. F 4, 9. 43334

Kinderwagen. Ein gut erhaltener 45950 zu verkaufen. Lattersdorfstr. 22. Gebrauchte Türen, Fenster, Böden und Bodenplatten etc. werden billig abgegeben. 45943

Oleander-Bäume. 10 Stück blühende Oleander-Bäume billig zu verkaufen. 46119 F 7, 16, 2. Stod.

Weinfass. von 20-1200 Lit., oval, 1/2 u. ganze Stück, fertig zum Füllen, billig zu verkaufen in der Käferei P. Schumm, F 4, 8. 45225

Dampfkessel. gebt., ca. 7 Qm mit Heiß. 8 Nm., billig zu verf. 45879 T 6, 12a.

Stellen finden. Ein Bisset, Spiegelkranz, Schreibstisch und Bettsofa billig zu verkaufen. 44903

Nebenverdienst. für Personen, die mit der Schreibmaschine umgehen verstehen. Näheres in der Expedition. 46042

Arbeiter-Gesuch. Ich suche für mein Ledergeschäft einen tüchtigen Arbeiter. 46166

Die Maschinen-Stelle in einem großen Etablissement in der Nähe Mannheims ist per sofort zu besetzen. Nur durchaus tüchtige Bewerber wollen sich melden, welche schon große Sulzer- oder Augsburg-Maschinen geführt haben. Zu erfragen bei Haafenstein & Vogler N. O., Mannheim. 45969

Magaziniers u. Expedienten per sofort zu besetzen. Offerten unter V. 61604 an Haafenstein & Vogler N. O., Mannheim erbeten. 45970

Tüchtige Schreiner gesucht. 45928 N 6, 6 1/2.

Zwei tüchtige Gufrohrleger, sowie ein gewandter Installateur auf die Dauer von etwa 7 Wochen per sofort gesucht. 46126

Wasserwerk Speyer. Tüchtige Monteur für elektrische Beleuchtung und Telegraphenbau finden dauernde Stellung bei gutem Lohn. L. Frankl, Mannheim

Ein junger Mann, Kaufmann, sucht Stellung, gleich wieder Brauche. Offerten unter F. B. 45668 an die Exped. d. Bl. 45668

Ein feines gebildetes junges Mädchen (Holländerin) aus guter Familie sucht hier oder anderswo Stellung als 46075

Ein feines gebildetes junges Mädchen (Holländerin) aus guter Familie sucht hier oder anderswo Stellung als 46075

Ein feines gebildetes junges Mädchen (Holländerin) aus guter Familie sucht hier oder anderswo Stellung als 46075

Ein feines gebildetes junges Mädchen (Holländerin) aus guter Familie sucht hier oder anderswo Stellung als 46075

Ein feines gebildetes junges Mädchen (Holländerin) aus guter Familie sucht hier oder anderswo Stellung als 46075

Ein feines gebildetes junges Mädchen (Holländerin) aus guter Familie sucht hier oder anderswo Stellung als 46075

Ein feines gebildetes junges Mädchen (Holländerin) aus guter Familie sucht hier oder anderswo Stellung als 46075

Ein feines gebildetes junges Mädchen (Holländerin) aus guter Familie sucht hier oder anderswo Stellung als 46075

Ein feines gebildetes junges Mädchen (Holländerin) aus guter Familie sucht hier oder anderswo Stellung als 46075

Ein feines gebildetes junges Mädchen (Holländerin) aus guter Familie sucht hier oder anderswo Stellung als 46075

Ein feines gebildetes junges Mädchen (Holländerin) aus guter Familie sucht hier oder anderswo Stellung als 46075

Ein feines gebildetes junges Mädchen (Holländerin) aus guter Familie sucht hier oder anderswo Stellung als 46075

Tücht. Bautechniker, prakt. u. theoret. gebildet, sucht seine Stellung zu verbessern. Off. Offerten unter Nr. 45789 an die Exped.

Junger Mann sucht in seiner freien Zeit schriftliche Arbeiten gegen mäßige Vergütung zu besorgen. 44504

Ein 33 Jahre alter, fleißiger Mann, sucht Stelle als Hausbürsche, Ausläufer, Diener u. s. w. Wer sagt die Exped. d. Bl. 46010

Ein junger Mann, gut erzogen, sucht als Ausläufer, Bureaudienst, Einlässer passende Stellung. 45999

Junger Mann, Kaufmann, Expeditoren u. Kleinhandlung sucht Stellung, gleich wieder Brauche. Offerten unter F. B. 45668 an die Exped. d. Bl. 45668

Ein feines gebildetes junges Mädchen (Holländerin) aus guter Familie sucht hier oder anderswo Stellung als 46075

Ein feines gebildetes junges Mädchen (Holländerin) aus guter Familie sucht hier oder anderswo Stellung als 46075

Ein feines gebildetes junges Mädchen (Holländerin) aus guter Familie sucht hier oder anderswo Stellung als 46075

Ein feines gebildetes junges Mädchen (Holländerin) aus guter Familie sucht hier oder anderswo Stellung als 46075

Ein feines gebildetes junges Mädchen (Holländerin) aus guter Familie sucht hier oder anderswo Stellung als 46075

Ein feines gebildetes junges Mädchen (Holländerin) aus guter Familie sucht hier oder anderswo Stellung als 46075

Ein feines gebildetes junges Mädchen (Holländerin) aus guter Familie sucht hier oder anderswo Stellung als 46075

Ein feines gebildetes junges Mädchen (Holländerin) aus guter Familie sucht hier oder anderswo Stellung als 46075

Ein feines gebildetes junges Mädchen (Holländerin) aus guter Familie sucht hier oder anderswo Stellung als 46075

Ein feines gebildetes junges Mädchen (Holländerin) aus guter Familie sucht hier oder anderswo Stellung als 46075

Ein feines gebildetes junges Mädchen (Holländerin) aus guter Familie sucht hier oder anderswo Stellung als 46075

Ein feines gebildetes junges Mädchen (Holländerin) aus guter Familie sucht hier oder anderswo Stellung als 46075

Ein feines gebildetes junges Mädchen (Holländerin) aus guter Familie sucht hier oder anderswo Stellung als 46075

J. Ph. Walther

Buchdruckerei, D 6, 5.

Anfertigung aller Arten von Drucksachen
bei rascher und geschmackvoller Ausführung.
Couverts mit Firma schon von M. 2.90 an per mille.

Möbellager
von 36987
J. Schönberger.
T 1, 13 in der gold. Gasse T 1, 13.



Warentransport und Verpackungsgeschäft
U 6, 22 Jacob Holländer, U 6, 2.
Mitglied des Continentalen Möbeltransportverbandes.
Empfehle mich bei Umzügen in der Stadt, sowie nach allen Gegenden des In- und Auslandes, unter Garantie und billiger Berechnung.



Zu dem bevorstehenden Geburtsfeste Sr. kgl. Hoheit des Großherzogs bringen wir unter reichhaltigem Lager in **Fahnen, Standarten, Fahnenstangen, Decorations- und Illuminationsartikeln** etc. in empfehlende Erinnerung. Prompte und reelle Bedienung. Preislisten gratis und franco.

F. C. Menger, Mannheim, N 2, 1.
Vertreter der Bonner Fahnenfabrik.

Groß-Herde-Verlosung
in Baden-Baden.
Nur im Werte von 44688
1 10000 Mark,
5000 Mark,
10 x 2500 Mark,
25 x 550 Mark,
sowie 863 sonstige Gewinne.
Mark das Loos, 11 Loose 10 M sind zu beziehen durch
A. Molling, Baden-Baden.
In Mannheim zu haben bei:
Louis Kocher, R 1, 1, Casino.
H. Rauth, Friseur, F 5, 9,
gegenüber dem Lyceum.
H. Kieriem, G 5, 8.
C. Krebs, Schreibwarenhandlung, Q 2, 6.
T. P. Weissbrod, H 7, 23.
Dr. Sepp, U 1, 4.

Homöopath. Krankheitsbehandlung durch **J. Kracher**
Nachfolger **Mühlheim a. M.**
Vorläufig Wittmoos u. Samst. Nachm. v. 2-6 Uhr im Gasthaus von Reis a. d. Kirche. Auch brieflich. 44418

Wer rasch und gut die **französische Sprache** erlernen, eine reiche Aussprache, Gewandtheit in der Conversation und Correspondenz erlangen will, kann, um diesen Zweck zu erreichen, Unterricht von einem Franzosen bekommen u. schreibe u. W. 44656 an die Expedition. 44656
Auch wird Italienisch gelehrt.

Gediegener Unterricht im Florettieren
an Herren und Kinder, wobei für fertiges Contra-Fechten innerhalb 4-5 Monaten unbedingt garantiert wird. Ferner Säbel und Rapier nach Heidelberger Methode. 45648
Offerten unter Sch. 45648 an die Expedition d. Blattes.

Real-Lehranstalt Lehr.
Vorbereitung für versch. Staatsprüfungen bei. des Einj.-Freim. Examen. Günstige Bedingungen. Auskunft durch den Vorleser 42988
G. Salfer.

Grosse Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Büfing, Berlin, Prinzenstraße 43, part. Preisliste gratis und franco.
Stiele Anerkennungs schreiben.

Der amüsante und interessante Herrenkatalog
über Bücher, Bilder, Scherzartikel etc. ist gegen Einsendung einer 10 Pf.-Marke zu beziehen durch die **Figaro-Buchhandlung, Charlottenburg.**

Reparaturen
an Galanterie, Luxus- u. Spielwaaren werden gut gemacht, alles gefirmt und bündelweise gefastet. G 6, 2, 3. St. 36369

Elegant Costüme, Jacon & Max, werden angefertigt. 45785
Damen Schneideri N 3, 15.

Das Geheimniss
alle Hautkrankheiten und Hautleiden, wie: Milchkreuz, Nerven, Krätze, Flecken, Ausschlag, etc. werden durch Schwefel u. in Verbindung mit
Carbol-Theerschwefel-Soife v. **Sergmann & Co., Dresden, & St. 36 11. St.**
Apotheker **S. Jannich, Schwann-Apothek, Mannen, Apotheker Schellenberg, Köhnen-Apothek, Schaub-Mannin, Germania-Drogere, R 1, 10, Apoth. Nischert, Einhorn-Apothek. 36102**

Das erste Special-Reste-Geschäft
F 2, 7 Kirchen-Strasse F 2, 7
empfiehlt seine zur
Herbstfaison neu eingetroffenen

Reste

in nur reinwollenen modernen **Kleiderstoffen.**
Große Posten Reste Damentuche
Große Posten Reste Cheviots
Große Posten Reste Damas
Große Posten Reste schwarze Cachemirs und Fantasiestoffe.
Sämtliche Reste verkaufe bedeutend unter normalem Preise.
Große Auswahl in Resten von Seinen- u. Baumwollwaaren, Bettzeug, Bettbarchent, Bettdamast, Piquébarchent, Renforcé, Dowlas, Handtücher, Tischtücher und Servietten. 46108
Die Preise sind unerreicht billig, jedoch streng fest.

J. Lindemann,
Erstes Special-Reste-Geschäft
F 2, 7.

Gypmann's Panopticum
auf dem Neßplatz,
bleibt nur noch bis Sonntag geöffnet. 45993
Ermäßigte Preise.
Erwachs. 30 Pfg. Kinder 15 Pfg.

Für Friseur u. Private!
Annahmestelle für Schleiferei von Rasirmessern, Haarschneidemaschinen, Haarschneidemaschinen etc. für die Dampfhoßschleiferei Heidelberg bei 42129
H. Dentsch, Friseur, G 1, 15.
Hohlgeschliffene engl. Rasirmesser schon von M. 2 an, sowie sämtliche Artikel für Friseur u. Barbier!

Empfehlung.
Meine ärztlich empfohlene unübertroffene Maschine zum Reinigen von Bettfedern mit Dampf- und Trocken-Apparat ist in G 2, 18 aufgestellt und ladet höf. ein Frau Waser. G 2, 9. 45212

MAGGI'S
Suppenwürze bei
Hud. Watz, Spezial. Köferrhof.

Handschuhwascherei
L. Jähnigen,
befindet sich nunmehr
H 2, 8, 1. Etod.

Hausentwässerungen,
Pläne, Kostenanschläge und solide Ausführung durch
Ph. Fuchs & Priester, 43625
Schwefinger-Strasse Nr. 45.
Zu Auskünften jederzeit gerne bereit.

Zur Ausführung von
Hausentwässerungen
empfehlen sich 43968
W. Bouquet, Kurt & Böttger,
Kanalbau-Unternehmung Mannheim.
Comptoir B 5, 3. Telephon 502.
Pläne und Kostenvoranschläge gratis.

Hausentwässerungen
werden gut und billig ausgeführt durch 44439
Philipp Holzmann & Cie.
Marktstraße Lit. K 2, 9. Telephon 205.

Zur Ausführung von
Hausentwässerungen
empfehlen sich
Bott & Jahn,
Kanalbau-Unternehmung, Mannheim,
H 5, 11.
Kostenanschläge gratis. 46718

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke sich nur eine Portion guter kräftigender Fleischbrühe bedingten.
Das erfüllt vollkommen 44699

Allein achte!
Fleisch-Extract
IN PORTIONEN
12

In allen Speiser- u. Delicatessen-Geschäften, Droguerien und Apotheken.

Jagd-
Munition, Hülsen, Pulver, Propfen u. Schrot bester Qualität. Alleinverkauf der Rottweiler-Patronen u. der Gütler'schen (rauchlosen) Patroment-Patronen zu Fabrikpreisen. Lager sämtlicher Jagdartikel, Rucksäcke, Jagdstühle, Gamaschen, Hühnergalgen, Jagdröcke, Pfeifen und Wildlocker, Pettschen, Hundeleinen, Patronentaschen etc. etc. Jagdgewehre in allen Qualitäten. Alleinverkauf der Waffen von J. P. Sauer & Sohn und C. G. Häsel in Suhl, zu Fabrikpreisen. Alle Arten Vertheidigungs- und Luxus-Waffen. Reparaturen billigst. Munition für alle Systeme und Caliber. Feuerwerkskörper aller Art. Preisliste gratis. 44781

K. Pfund, Q 1, 4.

Größtes Lager in
Voller- u. Kasten-Möbel
Betten u. Spiegel.
Fr. Rötter, H 5, 2.

Unsere beste und preiswerteste Toiletteseife ist:
Doering's Seife
mit der Eule.
Schöner Teint, jugendfrisches Aussehen wird ebenso conservirt, wie auch bewirkt durch den täglichen Gebrauch der in Qualität unübertroffenen und überall à 40 Pf. pro Stück käuflichen Doering's Seife.
Diese Seife ist so mild, so rein, so streng neutral, daß durch sie verhärtet wird, was die lockhaltigen, ätzhaften Seifen hervorruft, nämlich: Krätze und Krupern der Haut, vorzeitiges Ergriffen und Welken derselben, Brennen und Spannen nach dem Waschen, Beeinträchtigung des Teints.
Wer diese Erscheinungen resp. Nachtheile vermeiden will, kaufe zu seiner Toilette
Doering's Seife mit der Eule,
die beste Seife der Welt!

Zahnbürsten größte Auswahl bei
Otto Hess, E 1, 16
45507
Planen, vis-à-vis Wälder Hof.

Erstes Mannheimer Velociped-Depôt.
Chr. Franz, J 4, 10.

Generalvertretung der weltberühmten engl. Ormond-Fahrräder und deutschen Opel-Fahrräder.
Größte Auswahl aller Gattungen reelle Preise. Garantie gefährt eigene Reparaturwerkstätte im Hause. Constante Bedingungen.
Durch zwölfjährige Erfahrungen in der Fahrradbranche, bin ich in der Lage, meine Kunden in jeder Weise bestreben zu können.

Brennholz.
Alle Sorten Brennholz, in ganzen Scheitern, sowie kleiner, empfiehlt
Friedr. Kappes, U 1, 12. 45144